



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

473 (12.10.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283023)

Die Firmennamen... nicht recht erbat... Frey abschaffe... mohammedanische... a listiert. Aber... Subener Festspiel... Ländern, die ja... jeten halten. Sch... in allen Befehl... wo oder in der... für billiges Ge... den Eingeborenen... unt ist nur der... ter Seite eine R... r das „German... man nur sagt... bt, die es tatsäch... r einen Fuß ja

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Sommer-Str. 35421. Post-Adressen: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Sommer-Str. 35421. Post-Adressen: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Sommer-Str. 35421.

Manzigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwabinger und Brindumer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Abrechnungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfach: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 473

Diensag, 12. Oktober 1937

## Eine ganze Stadt von den Roten vernichtet

### Cangas de Onis angezündet und in die Luft gesprengt

### Nach Irun und Guernica wieder ein Beispiel sinnloser bolschewistischer Zerstörungswut

#### Der politische Tag

Die roten Nordbrenner in Valencia können wiederum ein neues „Vedentia“ auf ihr Konto buchen. Wieder einmal wurde eine ganze Stadt angezündet und in die Luft gesprengt und ihre Bewohner niedergeschlachtet. Neben den diesen grauenhaften Taten der Roten waren besonders die Fälle Irun und Guernica Musterbeispiele einer satanischen Rache. Nun stellt sich als dritte Stadt noch Cangas de Onis dazu. Die Berichte, die uns aus dieser zu Tode gequälten Stadt erreichen, sind so grauenvoll, daß man sich die Frage vorlegen muß, sind das überhaupt noch Menschen, die in ihrer sinnlosen Wut ein derartiges Massaker, eine derartige Feuerbrunst anrichten können. Man müßte derartige Mutaten ja eigentlich von den Roten längst gewohnt sein, trotzdem ist man immer wieder von neuem entsetzt über die felle verbrecherische Haltung, wie sie die „Truppen“ Valencias immer wieder aufweisen, wenn sie geschlagen werden.

#### DNB Bilbao, 11. Oktober.

Soeben werden Einzelheiten über die Zerstörung der nunmehr von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, raffen tiefe Sprengtrichter. Die Kläre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden.

Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Der Zustand eines Teils der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nichtverbrannten Hausresten fand man große eingetrocknete Muttaschen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgepielt. Der einst

blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden.

Nach der grauenvollen Zerstörung von Irun durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Vernichtung man später den nationalspanischen Fliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig dem Erdboden gleich gemacht. Auch die spanische Hafenstadt Llanes, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, hat beinahe dasselbe Schicksal erlitten. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen.

Der Chef der asturischen Bolschewisten, Belarmino Tomas, hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswert der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswert, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauensvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

#### Die Kunst in der Wirtschaft

Don Ministerpräsident Walter Köhler

Wenn auch die wahre Kunst zeitlos und ewig ist, so steht doch der schaffende Künstler immer in seiner Zeit und in seinem Volk. Sein Wert wird beeinträchtigt von dem Weltbild, das zu ihm spricht, und von dem Zeitgeschehen, in das er hineingestellt ist.

Schaffen so die Künstler des frühen Mittelalters jene Werte einer christlichen Kunst, die wir heute noch bewundern, entstanden im späten Mittelalter mit dem Ersinken des Bürgerturns jene herrlichen Kunstwerke, die auch heute noch ein Beweis für das hohe Selbstbewußtsein und die Kunstliebe breiterer Bürgerschichten sind. Liehen später die Fürsten durch ihre Förderung jene bildende Kunst erblühen, deren Anmut und reizende Beschwingtheit uns heute noch entzückt. So flüchtete sich später in der politischen Not Deutschlands die Sehnsucht der Besten des Volkes in die Welt der Romanantik.

Es ist daher ganz selbstverständlich, daß der politische Umbruch des Jahres 1933 auch für das Kunstschaffen von entscheidender Bedeutung sein mußte. Ich lege dabei ab von den fruchtbarsten Beiträgen einer vergangenen Epoche, die durch den Nationalsozialismus überwinden wurde. Das auf allen Gebieten seit 1933 emporsiehende Leben, die Größe der politischen Zielsetzung nach innen und außen, der Umbruch auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen Lebens, die Neugeburt deutschen Führertums und nicht zuletzt der Aufstieg der Wirtschaft mußten den künstlerisch Schaffenden auf das tiefste beeindruckt und konnten nicht ohne großen Einfluß auf die deutsche Kunstproduktion bleiben.

Es ist nicht meine Aufgabe, auf die hier angeführten verschiedenen Gebiete näher einzugehen. Die Eröffnung der Heideberger Kunstausstellung „Die Kunst in der Wirtschaft“ gibt jedoch Gelegenheit zu der Feststellung, wie weit die bildende Kunst auf dem hier unruhigen Gebiet mit der Entwicklung der letzten Jahre Schritt gehalten hat. Schon früher hat die Arbeit des Menschen und die Werte, die er schuf, den Künstler zur Nachbildung gelehrt. Heute liegt es nahe, diesem gewaltigen Geschehen künstlerischen Ausdruck zu geben.

Von zwei Gesichtspunkten aus kommt der Künstler an diese Dinge heran. Auf der einen Seite festelt ihn der schaffende Mensch, der als Bauer oder Arbeiter, als Gelehrter oder Techniker, zu künstlerischer Gestaltung anreizt, und auf der anderen Seite sind die Werte der modernen Technik, der gewaltigen Industrieanlagen, der großzügigsten Verkehrsmittel Dinge, die zur künstlerischen Formgebung anregen.

Die Heideberger Ausstellung wird zeigen, wie weit wir auf diesem Gebiet fortgeschritten sind. Sie ist ein erster Versuch. Ich glaube aber, daß sie darüber hinaus auch ein hoffnungsvoller Anfang ist. Der bildende Kunst erblühen auf diesem Gebiete neue große Möglichkeiten. Voraussetzung für den Erfolg dieses Schaffens ist jedoch, daß Verständnis der Wirtschaft und der Werte, dem Künstler Aufgaben zu stellen, die er dann bestimmen auch lösen wird. Baden hat in der bildenden Kunst eine große Tradition. Ich hoffe, daß die Heideberger Ausstellung „Die Kunst in der Wirtschaft“ dazu beitragen wird, antwortend auf diese hohe Tradition das bürgerliche Kunstleben zu befruchten und den Künstler im Geist des nationalsozialistischen Deutschlands zu neuem Schaffen anzuregen.

## „Gebt ihnen doch Kolonien!“

### Eine südafrikanische Stimme zum brennendsten Problem

DNB Pretoria, 11. Oktober.

Dr. Malan, der Vorsitzende der nationalen Opposition, erklärte in einem Interview in Klerksdorp, die Stellungnahme des nationalen Parteitages in Johannesburg stimme mit seiner Auffassung überein: Unter den Völkern werde es keinen Frieden geben, wenn nicht Deutschlands Kolonialforderung erfüllt und seine Lebensmittelförderung sichergestellt werde.

„Wenn andere Mächte Kolonien haben, können wir nicht Deutschland ausschließen und trotzdem den Weltfrieden erwarten. Was Südwes betrifft, so sei es geographisch und wirtschaftlich ein Teil der Südafrikanischen Union. Seine Rückgabe würde neue ernsthafte Probleme aufwerfen, da heute die Mehrheit der Bevölkerung Südwests aus der Union stamme. Die seit der Uebertragung des Mandats geschaffene Lage könne nicht übersehen werden. Die ganze Bevölkerung sei Bürger der Union. Die Mehrheit seien Buren. Die Deutschen Südwests würden sich allerdings mit der Lage nicht abfinden, solange eine Möglichkeit der Rückgabe bestehe und solange sie sich für einen solchen Fall verpflichtet fühlen. Deshalb müßte Südafrika zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland kommen, um eine freundschaftliche Lösung zu erreichen, die die Zukunft Südwests mit der Union verknüpft. „Einen

Plan, der Deutschlands Kolonialwüste befriedigt, müssen wir durch den Völkerverbund oder auf einem anderen Wege moralisch unterstützen.“

#### Ein hübsches Eingeständnis

Kolonien — aber keine Menschen

DNB London, 11. Oktober.

Bei der heutigen Eröffnungssitzung eines Kongresses in der Londoner Guildhall, bei dem sich Vertreter der englischen Stadt- und Kommunalverwaltungen mit Fragen der Bevölkerungspolitik des britischen Imperiums befaßten, hielt u. a. auch der konservative Abgeordnete und frühere Schatzkanzler Lord Horne eine Rede, in der er auf die Gefahr hinwies, die keiner Ansicht nach aus der zu schwachen Besiedlung der britischen Dominien und Kolonien entspringe. Gewisse Nationen trachteten nach anderen Gebieten, um sich ausbreiten zu können. Man könne deutlich beobachten, führte Lord Horne aus, wie gewisse Leute ihre Blicke auf das britische Weltreich richteten in dem Gedanken, was sie aus dem unbesiedelten und unbesiedelten Gegenden machen würden. In der Tat sei die Auswanderung aus den übrigen Teilen des britischen Weltreiches nach dem überbevölkerten England arößer geworden als umgekehrt. Es sei aber eine für das britische Weltreich lebenswichtige Aufgabe, die bei weitem zu gering bevölkerten Gebiete mit englischem Blut zu besiedeln.

...ermittelt... nach dem... B2,14... Nationalsozial... flag... chiononi... chhandlung

# Paris stachelt London auf

## Das Echo der Italien-Note / Kleine Ministerbesprechung

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 12. Okt.

Ein kleiner Ministerrat, bestehend aus dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und den drei Verteidigungsministern, beriet gestern die französische Stellungnahme zu der italienischen Antwort. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wurden dabei auch die etwaigen Folgen einer Öffnung der Pyrenäengrenze besprochen. Die Forderung nach Liquidierung der Rheinmischungs politik und die Öffnung der Grenze nach Spanien wird in der Linkspresse immer stärker erhoben. Die Reichsblätter entsprechen dagegen die enge Zusammenarbeit mit London, wobei sie der Regierung den Rat erteilen, möglichst rasch zu endgültigen Entschlüssen zu kommen, um dem am Mittwoch stattfindenden Sitzung des englischen Kabinetts bereits festumrissene Vorschläge zuleiten zu können. Der Quai d'Orsay stand auch gestern wieder in lebhafter telefonischer Verbindung mit London.

### London: „Gänzlich negativ“

DNB London, 11. Oktober.

In amtlichen englischen Kreisen wird nunmehr bestätigt, daß der Inhalt der italienischen Note in London als „gänzlich negativ“ angesehen wird. Es wird dies damit begründet, daß Italien eine Dreimächte-Konferenz ablehnt und statt dessen die Behandlung der Freiwilligenfrage durch den Rheinmischungsausschuß vorschlägt.

Es wird weiterhin bestätigt, daß nunmehr die Verhandlungen zwischen Paris und London über die „weiter zu ergreifenden Schritte“ aufgenommen wurden, über die vorerst nichts weiter mitgeteilt werden kann.

Eben, der gegenwärtigen Wast des Königs auf Schloss Balmoral sei, kehrte erst am Dienstagvormittag nach London zurück. In der Zwischenzeit werde die italienische Note geprüft werden. Es sei lediglich möglich, daß vor der Kabinettsitzung Konsultationen zwischen London und Paris über die „näch-

sten zu ergreifenden Schritte“ stattfinden würden.

Ministerpräsident Chamberlain hielt am Montagvormittag eine Ministerbesprechung ab, die sich jedoch nach der amtlichen Mitteilung mit den parlamentarischen Formalitäten beschäftigte, die mit dem Wiedereintritt des Parlaments zusammenhängen.

### Rom behält gute Nerven

#### Kaltblütigkeit allen Folgen gegenüber

EP. Rom, 11. Oktober.

Zu der nach Ueberreichung der italienischen Antwort entstandenen politischen Lage besagt eine Mitteilung der halbamtlichen „Diplomatischen Information“, die Drohung mit der Öffnung der Pyrenäengrenze könne Italien nicht schrecken, da es mit vollkommener Kaltblütigkeit die dadurch entstandene neue Lage prüfen würde.

Für den Frieden übe die Haltung verschiedener Blätter der großen Demokratien eine verheerende Wirkung aus. Alles werde ins Werk gesetzt, um die Gemüter zu erregen und die Lage noch weiter zuspitzen. Die Frage der Freiwilligen in Spanien werde ihre Beurteilung finden und die damit verbundene Aufhebung werde in sich zusammenfallen an dem Tage, an dem man die genauen Zahlen feststellen würde. Wenn man sie in Paris und London nicht kenne, so scheine es, daß man sie dort nicht kennen wolle, weil man ein Interesse daran habe, an eine Bedrohung der englischen und französischen Verbindungswege im Mittelmeer glauben zu machen. In Wirklichkeit sei die Zahl der italienischen Freiwilligen in Spanien unendlich geringer, als die Heftigkeit glauben machen wolle. Es sei grotesk, wenn die französische Presse von 110 000 Mann oder 12 Divisionen italienischer Freiwilliger spreche. Als man der Welt die vermeintliche Niederlage der italienischen Freiwilligen in Spanien ankündigte, sei die Freiwilligenfrage von der Tagesordnung des Rheinmischungsausschußes abgelehnt worden. Erst nach den Ereignissen von Santander seien einige Kreise von einem heiligen Elter erfüllt, dessen Ursprung in der Furcht vor einem raschen Sieg Francos liege.

# Mussolini: „Autarkisch denken!“

## Die Parole zum italienischen Vierjahresplan

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 12. Oktober.

„Es ist nötig, die Vorbereitungen abzuschließen und zur konkreten Durchführung der Pläne zu schreiten, an denen sich die gesamte Nation mit autarker Mentalität beteiligen muß.“ Mit diesen Worten gab Mussolini am Montag der Arbeitskammer des Zentralkomitees der Korporationen, an der auch bedeutende Wirtschaftsführer teilnahmen, seine Parole.

Die auf Grund dieses Befehls zu ergreifenden Maßnahmen wurden von dem Korporationsminister Lantini in großen Zügen verkündet. Wichtigster Grundsatz ist dabei, auf diejenigen Waren, die nicht im eigenen Lande erzeugt werden können, wenn irgend möglich zu verzichten. Durch eine zielbewusste Produk-

tionseitung der Landwirtschaft, eine planmäßige Ausbeutung der in Italien vorhandenen Materialien, stärkste Förderung der Rohstoffwirtschaft und ähnliches mehr, soll das Ziel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Faschismus erreicht werden. Der Staat wird von sich aus alles tun, um diese Bestrebungen zu fördern. Angekündigt sind bereits Revisionen der Zoll- und Frachtsätze, Kreditvereinfachungen, Ausbau der staatlichen Betriebe und Unterstützung von Neugründungen wirtschaftlicher Unternehmungen.

Die einzelnen Pläne der Korporation werden in diesen Tagen beschleunigt ausgearbeitet. Die Verwirklichung soll innerhalb vier Jahren erreicht sein. Damit hat auch Italien im Kampf um seine Unabhängigkeit einen Vierjahresplan aufgestellt.

# Wachsende Japanheße in London

## Chinesen und Kommunisten demonstrieren

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

London, 12. Oktober.

Der bekannte englische Labourführer Morrison hielt am Montag eine Rundfunkansprache an die Öffentlichkeit, in der er zum Kampf gegen die „Blutdürstigen der Welt“ aufforderte. Eine „Quarantäne für den Angreiferstaat“, wie sie Präsident Roosevelt verlangt habe, könne nur in einem Warenboycott gegen Japan bestehen, wobei die wirksamsten Mittel die Sperrung der Kriegsmaterial- und Gelbzucker seien.

In England selbst hat die Japanheße noch mehr zugenommen. Seit einige Chinesen und Kommunisten am Sonntag vor dem japanischen Postfachgebäude eine regelrechte Demonstration versucht hatten, steht dieses Gebäude unter Polizeischutz. Die Selbstmordaktionen für sanitäre und militärische Unterstützung Chinas machen zunehmende Fortschritte. Die anti-japanische Stimmung wird von vielen Zeitungen

durch antijapanische Demonstrationen und ähnliche Manöver aufgestachelt.

### Artillerieduell um Shanghai

#### Die Kämpfe werden wieder heftiger

DNB Shanghai, 11. Okt.

Mit aufklarendem Wetter kündigt ein zunehmender Beschleunigung am Montag ein kühler Morgen den Beginn eines neuen Kampfes an. Im Abschnitt Kiangwan wurde in heftigen Kämpfen ein chinesischer Angriff zum Stehen gebracht. Die Chinesen mußten in ihre Ausgangsstellungen zurückgehen, als die Japaner Panzerwagen einsetzten. Im Abschnitt Nihang-Votien nahmen die Japaner die Offensive wieder auf und drängten die Chinesen um mehrere hundert Meter zurück. Japanische Flugzeuge bombardierten die rückwärtigen Stellungen der Chinesen und beten Artillerieschüsse. Die chinesischen Batterien in Putung eröffneten wieder ihr Feuer auf die japanischen Kriegsschiffe auf dem Huangpu; mehrere Lagerschuppen der chinesischen Schiffsabriegelung wurden dabei in Brand geschossen. Das chinesisch-japanische Artillerieduell dauerte den ganzen Tag an.

### Das ist eine Drohung?

#### Eine seltsame Forderung Englands

DNB Gairo, 11. Oktober.

Nach bisher weder bestätigten noch demontierten Meldungen soll der Chef der englischen Militärmission in Ägypten, General Cornwallis, die ägyptischen Behörden erlaucht haben, im Hinblick auf die „Unstetigkeit der internationalen Lage“ alle öffentlichen Arbeiten, soweit sie strategische Bedeutung haben, zu beenden, insbesondere den Bau der im englisch-ägyptischen Vertrag vorgesehenen Straßen und Bahnen im Westen Ägyptens.

England beabsichtigt nach diesen Meldungen ferner, seine Luftstreitkräfte in Ägypten zu verstärken. Sie soll dabei die ägyptische Regierung unter Hinweis auf Artikel 14 des Vertrags mit England um Zurverfügungstellung aller Landungsplätze für die englischen Flugzeuge erlaucht haben.

### In Kürze

Es bestätigt sich, daß die mit der Vorbereitung der Neunmächtekonferenz beauftragten Staaten bei der belgischen Regierung einen Schritt unternommen haben, womit die Konferenz in Brüssel stattfinden könne. Es ist aber noch nicht bekannt, welche Aufnahme die belgische Regierung diesem Schritt bereiten wird.

Der kommunistische Ueberfall auf mehrere tausend englischer Faschisten, bei dem der Führer der englischen Schwarzjungen, Dr. Oswald Mosley, durch Steinwürfe am Kopf schwer verletzt wurde, hatte ein gerichtliches Nachspiel. Zwölf Männer und zwei Frauen wurden abgeurteilt. Die Urteile waren alle verhältnismäßig milde; sie lauteten auf Geld- und kleine Freiheitsstrafen. Die höchste Freiheitsstrafe sind acht Tage Gefängnis. (1)

Bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Gemeinde Aprilla in den trockengelegten Pontinischen Sümpfen wird Mussolini am 2. Oktober eine bedeutende politische Rede halten.

Durch einen tragischen Unfall hat der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Reichswald und Roter Dr. Riegels, infolge Absturzes in den Bergen bei einer Übung als Bombenwehrsprenger sein Leben gelassen. Dr. Riegels war ein bekannter Bergsteiger.

# Venezuela - ein glückliches und reiches Land

## HB-Unterredung mit dem Geschäftsträger Dr. Rafael-Angarita-Arvelo

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 11. Oktober.

Der Traum der Konquistadoren der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war es, das unvorstellbar reiche „Eldorado“ zu finden. Märchenhafte Schätze zu entdecken, was das Ziel der Karibischen Meer aus in das Innere des heutigen Venezuela und Peru vordrang. Vierhundert Jahre sind seitdem vergangen und auch heute noch ist Venezuela ein vielbenedetes Land. Der Geschäftsträger dieses südamerikanischen Staates in Berlin, Legationsrat Dr. Rafael-Angarita-Arvelo, hatte die Freundlichkeit, dem diplomatischen W. S. Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung interessante Einzelheiten über seine Heimat zu erzählen, die diese Auffassung befähigen.

### Dom Kaufmann zum Generalfeldmarschall

Dr. Angarita-Arvelo knüpfte in seinen Ausführungen selbst an diese Frühgeschichte des heutigen Venezuela an. Er erinnerte an die damals mächtigsten und reichsten Handelsfirmen der Welt, die Fugger und Weller in Augsburg, die Kaiser Karl V. riesige Summen für die Durchführung seiner Kriege geliehen hatten. Im März 1528 hatte deshalb der Kaiser mit der Handelsfirma der Weller einen Vertrag abgeschlossen, in dem er ihr „Erlaubnis und Befugnis“ erteilte, gewisse Teile seiner Erde „entdecken, erobern und bevölkern“ zu dürfen. Der erste Vertreter der Weller in Venezuela war Ambrosio Chinget, der von den Spaniern El Finguer, El Ynger oder Dalfinger genannt wurde. Spanien verlieh ihm den Titel eines Gouverneurs und Generalfeldmarschalls der eroberten Erde“. Ein späterer Nachfolger Chingets, Felipe de Urre, suchte 1541 wiederum, das legendäre Eldorado zu entdecken. Der Chronist erzählt, daß seine Expedition im Gebiet der Omaguas-Indianer „eine phantastische Stadt“ erblickte, mit Ausmaßen, die den Horizont überrannten, mit Gebäuden aus massivem Gold und prächtigen Straßen“. Solange noch die Weller in den nächsten 18 Jahren in Venezuela herrschten, wurde immer wieder vergeblich nach dieser sagenhaften Stadt gesucht.

### Auf dem Wege zur „autoritären Demokratie“

Seit dem Jahre 1800 ist Venezuela eine selbständige Republik. Befehlsvolle Schlüsse, Kriege und Revolutionen erfüllten

den seitdem häufig das Land, bis es jetzt den Weg zu seiner staatlichen Konsolidierung gefunden hat. Das Bestreben der jetzigen Regierung Venezuelas, so erklärte der Geschäftsträger, sei es, eine bolivarianische Demokratie im historischen und politischen Sinne des Libertadors Simon Bolivar, des Befreiers von Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien, zu schaffen. Nach 27 Jahren schrecklicher Tyrannie beginne Venezuela, unter der begnadeten Leitung des jetzigen Präsidenten General Lopez Contreras eine fruchtvolle und fleißige Nation zu werden. Schon viel sei auf politischem und administrativem Gebiet geleistet worden. Ein Beweis für die Entwicklung in Venezuela sei zum Beispiel sein heutiges Heer, das auf der Wehrpflicht aufgebaut sei und die Disziplin, die Technik und die hohe Ausbildung des deutschen Heeres ausstrahlt bewundere.

### Ein Staat ohne Schulden

Im weiteren Verlauf dieser Unterredung kam Legationsrat Dr. Angarita-Arvelo auf die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Heimat zu sprechen. Mit Stolz betonte er, daß der Staat Venezuela überhaupt keine Schulden hat. Seine Währung ist höher als die der anderen amerikanischen Staaten. Während man früher fünf Bolivares für einen Dollar bezahlen mußte, entsprechen nach der Umwertung in USA 3,19 Bolivares einem Dollar. Im laufenden Wirtschaftsjahr rechnet man in Venezuela gegenüber dem Vorjahr mit einer Erhöhung der Staatseinnahmen um rund 52 Millionen Bolivares. Der gesamte Staatsausbau beläuft sich auf über 255 Millionen Bolivares, eine Summe, die um so bemerkenswerter erscheint, als Venezuela, das etwa dreimal so groß wie Deutschland ist, nur annähernd vier Millionen Einwohner zählt.

### Rohstoffe im Ueberfluß

Der Begriff Raumnot ist in Venezuela daher begrifflicherweise unbekannt. Dieses unendlich weite Gebiet, das nur sehr dünn besiedelt ist, birgt zudem in seinem Boden Schätze von ungeborenem Wert. Zunächst ist Venezuela ein Agrarstaat erster Ordnung. Seine hauptsächlichsten Erzeugnisse sind Kaffee, Kakao, Zuckerröhre, Reis, Gummi, Getreide und Früchte in großen Mengen. Wie uns der Gesand-

träger erzählte, wird der Kaffee-Anbau von der Regierung noch eigens subventioniert. Der Export von Vieh, Fellen, Edelhölzern, alkoholischen Erzeugnissen, Tabak und Reis wird außerdem durch Ausfuhrprämien gefördert. Zur Steigerung des Reisanbaus hat die Regierung gleichfalls Prämien ausgesetzt. Durch Lieferung von Maschinen und technischen Anlagen von Staatswegen erzählt die landwirtschaftliche Erzeugung eine nicht minder starke Unterstützung. Die Wälder, die größtenteils überhaupt noch nicht erschlossen sind, enthalten einen Reichtum von unschätzbarem Wert: Mahagoni, Zedern, Apamate und andere Edelhölzer, die in großem Umfang exportiert werden. Die Perlschnecke ist außerordentlich ergiebig und auch über Goldvorkommen verfügt dieses beneidenswerte Land. Die Petroleumproduktion Venezuelas ist in ständigem Aufstiege begriffen. Zur Zeit gibt es schon 67 Petroleumgesellschaften, deren Abgaben an den Staat sehr wesentlich zu dessen günstiger Finanzlage beitragen. Der venezolanische Steinkohlenbergbau ergab 1936 eine Förderung von 3,6 Millionen Tonnen.

Auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Venezuela übergehend, erklärte der Geschäftsträger, daß die unabhängigen Stellen in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, bestrebt seien, den Güteraustausch mit Deutschland möglichst zu erweitern. Eine lange Handelsstradition habe die jetzige Freundschaft besonders gut und sicher fundamentiert. Schon seit vielen Jahren bestehen in Venezuela deutsche Handelsfirmen von großer wirtschaftlicher Bedeutung, die im Rahmen des venezolanischen Handels an hervorragender Stelle stehen. Ohne Petroleum und seine Nebenprodukte führte Venezuela im Jahre 1936 Güter im Umfang von 83 000 Tonnen nach Deutschland aus, während seine Einfuhr aus Deutschland 315 000 Tonnen umfaßte. Diese guten Beziehungen auf materiellem Gebiet haben nicht zuletzt auch die Freundschaft zwischen den beiden Völkern begründet, deren Vertiefung zu dienen, erklärte der Geschäftsträger abschließend, sein größter Wunsch sei. Wenn und überhaupt er sich über den gewaltigen Aufstiege Deutschlands, den er stets mit regstem Interesse verfolgt habe. Er hoffe nur, noch lange in Deutschland wirken zu dürfen, um die deutsche Seele, das deutsche Land, den großzügigen sozialen und wirtschaftlichen Aufbau noch besser begründen und kennenlernen zu können.

Falkenkreuz Di Reichsk... Am Nachmittag... im Reichs...

en!"

# Die deutschen Freilichtbühnen

## Reichskulturwaller Moraller eröffnete die Ausstellung im Mannheimer Schloßmuseum

Am Nachmittag des „Tag des Theaters“ in Mannheim wurde in einem der Räume des Schloßmuseums die Ausstellung „Die deutschen Freilichtbühnen“ feierlich eröffnet. Unter den geladenen Gästen, die sich im Traubensaal des Schloßes einfanden, bemerkten wir den Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Gauleiter A. C. Frauenfeld, Landes-kulturwaller Schmid und dessen Kulturreferent Stähle, den Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und eine große Anzahl Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und des Kunstlebens.

Vom Oberbürgermeister Kenninger begrüßt hielt Ga. Franz Moraller eine Ansprache, die den Gedanken des Freilichttheaters und seine lebendige Beziehung zur deutschen Kultur der Gegenwart wieder einmal in das kühle Licht rückte. Er führte u. a. aus:

In Deutschland gibt es noch viele Menschen, die das Freilichtspiel für eine nebenwichtige Erscheinung des Theaters halten, die glauben, es sei eine Einrichtung, um die Sommerpause für die Schauspieler auszufüllen. Diese Ausstellung, die auf die Veranlassung des Redners veranstaltet und zusammengeleitet wurde, ist der beste Beweis des Gegenteils. Sie zeigt auch dem Außenstehenden, welche Vielgestalt von Formen das Freilichttheater in seiner kurzen, aber so stürmischen Entwicklung gezeigt hat. Zahlensmäßig überwiegen bereits die Freilichtbühnen die festenden Bühnen. Die Besucherzahlen sind seit Gründung der Spiele im hellen Anstieg begriffen. Es handelt sich hier nicht um eine Inflation oder eine Modeerscheinung, sondern um eine feste Aufwärtsentwicklung.

Zwei Gründe sprechen für das Theater im Freien. Erstens war es zu einer Zeit, da das stehende Theater zum Spielplatz intellektueller Erziehung war, durchaus sauber und hielt sich auch von der Involation von Tüben, die hier im Geschäft machen konnten, fern. Es ist auch leichter, Kulisser und Dekorationen zu verwechseln als die Natur! Und zweitens entspricht das Freilichtspiel in Haltung und Naturverbundenheit der Haltung des heutigen deutschen Menschen, der die Synthese zwischen Natur und Kultur sucht. Die wenigen Jahre haben genügt, das Freilichttheater neben der Stadtbühne zu einer selbständigen Kunstform zu entwickeln. Es wuchs sich aus zum entscheidenden Kulturfaktor. Doch noch nicht in allen Punkten hat das Ziel erreicht, seine nicht bloß zur Schuld angedreht werden, die das Theater im Freien propagieren. Das seine urtümliche Wirkung zwischen Freilichtspiel und Mangel an Qualität leicht, beweisen schon die beispielgebenden Beispiele der Reichsfestspiele, Römerbergfestspiele und Zumburgspiele. Das Freilichttheater steht erst am Anfang seiner Entwicklung, es muß sich seine Eigenart erobert, die das stehende Theater seit Jahrhunderten hat.

Dr. Moraller benutzte die Gelegenheit, eine vorläufige Frage aufzurollen. Es sei modern geworden, so sagte er, heute die Geschichte des Freilichttheaters zu erforschen. Diese Absicht aber geht manches Mal weit über den Rahmen hinaus, da man von der grauen Vorzeit in Beziehungen zu den Reichsfestspielen hantiert. Die Geschichte des modernen Freilichttheaters erstreckt sich auf das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts. Der Höhepunkt dieser Pseudowissenschaft schuf, heißt „Mimus“, der Spieltrieb. Er wird nicht nur zum Schlüssel der Schauspielkunst erhoben, mit ihm versucht man von dieser Seite aus selbst die nationalsozialistischen Feiern zu erklären und zu deuten. Gegen diese geistigen Konstruktionen demarshierte sich Reichskulturwaller Moraller energisch. Wenn noch manches unvollkommen

und fehlerhaft ist im modernen Freilichttheater, dann liegt das nicht an den Trägern dieser Bewegung. Hier sind zunächst die Verhältnisse Schuld, da heute weiß Städte, die für die geschlossene Bühne bestimmt sind, auf das Freilicht übertragen werden müssen. Das Problem liegt daher in der Hauptsache beim Dichter. Ausgehend von der Landschaft und den örtlichen Gegebenheiten soll der Dichter das von der Dichtung her schon für das Freilichttheater geschaffene Stück gestalten. In dieser Hinsicht wird langsam aber sicher weitergearbeitet. Es sind an verschiedenen Stellen schon Verhandlungen mit Dichtern aufgenommen (u. a. Gerhard Schumann).

Reichskulturwaller Moraller dankte schließlich Landes-kulturwaller Schmid, seinem Kulturreferenten Stähle und der Stadt Mannheim dafür, daß sie diese Ausstellung im Rahmen der

Gaukulturwoche ermöglicht haben. Er gab seiner Freude Ausdruck über die Tatsache, daß Baden schon zahlenmäßig an der Spitze aller deutschen Gauen marschiere mit seinen Freilichttheatern. Baden hat sogar solche, die zu den allerältesten gehören. Mit einer Bemerkung über das Wetter, das beim Theater im Freien eine große Rolle spielt, schloß der Redner seine temperamentvollen Ausführungen, indem er seinen eigenen Schüttelreim, den er dem Dichter Gerhard Schumann geschrieben hat, zitierte:

„Nags dann beim Spiel auch fäug regnen, die Nachwelt wird uns reuig segnen.“

Nachdem der lebhaft Beifall verhallt war, dankte Oberbürgermeister Reichskulturwaller Moraller, und forderte die Gäste zum Rundgang durch die Ausstellung auf.

## Vielfalt der Bühnen in Baden

In der vom Reichsbund für Freilicht- und Volksschauspiele veranstalteten Ausstellung hängt eine große Uebersichtskarte, auf der man nicht nur die Zahl der deutschen Freilichtbühnen, die vom Jahre 1932 auf 1937 von 43 auf 245 gestiegen ist, und ihre örtliche Lage sehen kann, sondern auch die Art der Bühnen an dem jeweiligen Ort. Fünf Hauptgruppen wurden nämlich als besonders kennzeichnend herausgestellt.

Erstens die architektonischen Bühnen und Feiertheater. Modelle sehen im ersten Raum vom Heiligenberg bei Heidelberg, der Dietrich-Edart-Bühne in Berlin, der Feiertheater-Stadionsbühne, Annaberg in Schlesien und der gerade in diesen Tagen eingeweihten Nordmark-Feiertheater Segeberg in Schleswig-Holstein. Für die Burg- und Schloßbühnen ist das beste Beispiel der Heidelberger Schloßhof, der ebenfalls in einem großen Modell erscheint. Der Römerberg in Frankfurt am Main steht als typisches Beispiel für die sogenannten Marktbühnen da, zu denen man auch den Schauspielplatz der Ludwigsburger Feiertheater rechnen kann. Die vierte Gruppe sind die Wald- und Naturbüh-

nen, als deren Muster die Luisenpark-Festspiele in Bunsiedel erscheinen. Die sogenannten Gartenbühnen, wie sie sich in der Herrenhäuser Gartenbühne bei Hannover oder in der kleinen Naturbühne am Apollotempel im Schwelinger Gartengarten darbieten, enthielten meist der Gartengestaltung des barocken Lebensgefühls.

Unter den zahlreichen Modellen, unter denen sich auch die Stiftröhre Bad Hersfeld, die Marienburg, die Meier-Helmreich-Bühne in Burgaußen und die Spiele vor dem Roten Tor in Augsburg befinden, ist besonders Detigheim zu nennen, das auf eine Freilichttheater-Tradition von 30 Jahren zurückblickt. Die Fotos aus der Frühzeit sind den neuesten Aufnahmen gegenübergestellt. Das Modell ist in der Kiblungendekoration ausgebaut. Detigheim hat schon früh das Volk in den Mittelpunkt gestellt, aus dem der Schauspieler nicht als Star, sondern lediglich als Teil herauswächst. Wenn wir die Namen badischer Orte nennen, die Freilichtbühnen in irgendeiner der genannten Formen haben, ist man doch erstaunt über die Fülle und Vielfalt.

Außer den schon erwähnten Bühnen sind noch



Reichskulturwaller Franz Moraller während seiner Rede im Rathssaal zu Karlsruhe

Karlsruhe mit einer Gartenbühne, Durlach, Florzheim, Baden-Baden, Oberpechal, Niederschopfheim, Waldkirch, Breisach, Tiengen, Hohenwiel, Lentzsch, Oberlauchringen, Ueberlingen und Konstanz zu nennen.

## Tag der Musik in Freiburg

Zu einer erhebenden Feierstunde gestaltete sich am Sonntagvormittag die in der Freiburger Festhalle durchgeführte Morgenfeier der NSDAP, die für Oberbaden den Auftakt zur Gaukulturwoche bildete.

Die Festhalle hatte Feiertagsgewand angelegt. Wände und Empore waren mit frischem Grün und goldenen Kränzen bekleidet.

Die Spielschar des Bannes 113 der NSDAP eröffnete mit dem Kreismusikzug der NSDAP und Abordnungen aller Verbände mit dem Fahneneinmarsch die Feier.

Die Festhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. In die erwartungstrobe Stimmung erklang der „Bläserzug“ von Franz Philipp



und die „Festmusik“ von A. R. Fischer. Von der Spielschar des Bannes 113 unter Leitung des Gebietsmusikreferenten der NSDAP Walter Müllenberg wurde das Lied „Lobet der Berge leuchtenden Firn“ von Blumenfaat zu Gehör gebracht.

Sodann nahm der Kreisleiter Bg. Dr. Fritsch das Wort, um mit seiner Rede den eigentlichen Auftakt zur Gaukulturwoche in Freiburg zu geben. Nach ihm sprach Oberbürgermeister Dr. Kerber.

Die Feier, die besonders durch die Feiertagsgestaltung starken Eindruck hinterließ, schloß mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Heilig Vaterland“ von Franz Philipp.

Mit der Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven unter Stabführung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny klang der Tag der Musik in Freiburg aus.



Die Großkundgebung in der Festhalle: Von links: Oberbürgermeister Jäger, Kreisleiter Worch, Landes-kulturwaller Schmid, Hauptstellenleiter Prof. Schneider, Dr. W. Groß, Gauleiter Robert Wagner und stellvertretender Gauleiter Röhl

## Kulturwerte, die der Faschismus erschuf

### Das neue Italien und sein kulturelles Leben

Als man im Jahre 1874 den großen Sohn Italiens, den Komponisten Giuseppe Verdi, durch die Ernennung zum Senator auszeichnen wollte, erob sich ob dieser Würde ein zeitiger Eintrag der Meinungen. Die Kategorie M. Männer, die das Vaterland durch große Verdienste gezeichnet haben, wollte man ihm keinesfalls zuwägigen und nach langem Hin und Her entschloß man sich, ihn in die Gruppe M der „Steuerer“ einzureihen.

Eine kleine Geschichte mag wohl heute mit belächeltem Schmunzeln aufgenommen werden und doch — verdirbt sich dadurch nicht ein bisschen Ernst! Wir; sie nicht ein bezeichnendes Bild auf die Wahlhöhe, mit denen man einstens kulturelles Schaffen zu messen beliebt? Das war ja nicht nur in Italien, es davon können auch wir einiges und recht betrübliches erzählen. Interessentlos gingen die Staatsführungen über Länder (und in wie vielen Staaten ist es auch heute noch so!) an den Leistungen ihrer zeitigen Arbeiter vorüber, sie verfolgten lediglich ihre politischen Ziele, während die Wahrung der ebenso wichtigen kulturpolitischen Beziehung denen überlassen blieb, die eigentlich überhaupt nicht dazu berufen waren. So konnte man in Italien früher niemals von einem kulturellen Leben eigener Prägung sprechen, denn wobei man auch sah, überall machten sich fremdländische Einflüsse geltend. Als man endlich 1890 ein geeintes Italien begründete, machte man lockige Anstrengungen, dem gealterten Einheitsstaate auch eine neue italienische Kultur zu geben. Aber alle diese Verluste mußten mangelsmäßig im Geiste erlösen, weil ihnen die notwendige staatliche Unterstützung verweigert blieb. Das wurde erst grundlegend anders, als Mussolini und mit ihm der Faschismus die Geschicke des Vaterlandes in die richtigen Bahnen lenkte.

Der Faschismus kannte — wie auch wir — keine untergeordnete und nebenwichtige Stel-

lung des Kulturellen mehr, sondern er legte die Betreuung der politischen Interessen wie die der kulturpolitischen in eine starke Hand — in die des Staates. Damit stand der Duce aber zugleich vor einer riesigen Aufgabe, wie sie kaum ein Staatsmann der Welt (wollen wir von unseren eigenen Verhältnissen einmal absehen) je zu lösen erdacht. Weber die italienische Unübersicht und Schale, noch die italienische Literatur waren seinen Lande zu eigen, aberall hatten fremde Strömungen Einfluß genommen. Aber mit den politischen Erfolgen wuchsen nach der Uebernahme der Macht auch ebenso rasch die kulturellen Fortschritte ins Gigantische und man kann heute nur in unvorstellbarer Bewunderung das imposante Werk des Faschismus in seinem ganzen Umfange betrachten.

Wenn wir im einzelnen die kulturpolitische Aufbauarbeit Italiens überblicken, so ist als stärkstes Moment wohl die Rückbestimmung auf die vielfältige Geschichte des Landes, ist wohl die Wiederherstellung der zweitausendjährigen Tradition des römischen Imperiums anzusehen. Diesen Gedanken dienen beispielsweise die archäologischen Ausgrabungen, deren Resultate in den Dienst der national-historischen Kulturpolitik gestellt werden. Das Forum Romanum wurde teilweise freigelegt und durch eine gewaltige Straße mit dem neuen Rom verbunden. Ein wunderbares Dokument der Unlösbarkeit von Boden, Geschichte und Volk! So sind das alte Rom und das neue Italien wieder eins geworden. Von Julius Cäsar zu Mussolini wie auch von Romulus zu Viktor Emanuel III. führt ein gerader, wenn auch durch das Geschehen der Zeiten unterbrochener Weg. Und diese Festigung der Achtung vor der alten Tradition bedingt, daß das Wissen um die geschichtlichen Dinge Gemeinbesitz der Nation werden muß. Im „Dopolavoro“, jener kulturellen Einrichtung, die die härteste Ausherrung einer neuen, auf den Eigenschaften bodenstän-

digen Volkstums beruhender Volkskultur vermittelte und ganz besonders in der italienischen Jugendbewegung und -erziehung, in der „Vallada“, steht heute die Geschichte des Landes im Vordergrund aller Erörterungen.

Wir sagten schon: fremder Einfluß ließ die italienische Kultur seit dem Niedergang des römischen Weltreichs niemals zur Selbstbestimmung kommen. Und so blieb es die Aufgabe des Faschismus, das gesamte geistige Leben frei von jenen schädlichen Strömungen zu machen, die wir am besten unter dem Kennwort Völkchenswahn bezeichnen. Auch hier hatte sich diese Weltanschauung schon auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens breitgemacht. Ob wir nun die vibrende Kunst, das Theater, das Schrifttum, die Malerei, den Film, die Musik oder den Rundfunk meinen, es bleibt sich gleich. So wurde die volkswirtschaftliche Kunst zurückgeführt zur Anerkennung ihrer historischen Größe, die Kunst des jungen Italiens wird jähtröstig unterkühlt durch unzählige, vom Staat geförderte oder angeregte Konkurrenz, durch Wiederherstellung von Akademien, durch das leuchtende Vorbild des Duce, der selbst ein anerkannter und namhafter Dramatiker ist und durch viele staatliche Kunstpreise. Die große Unterrichtsreform, die Gründung der Academia d'Italia, die Trockenlegung der pontinischen Sümpfe, der Bau von Vittoria und anderer neuer Städte in der Campagna, die Ausrüstung von geographischen und wissenschaftlichen Expeditionen, die Schaffung einer königlichen Ober in Rom und die Einführung eines staatlichen Lehrplanes für alle musikalischen Lehranstalten sind entscheidende Etappen in dem Ausbau des kulturellen Lebens, die nicht vergessen werden dürfen. Auch wenn Film wandte sich das besondere Interesse des Staates zu. Die Tatsache, daß die italienische Filmproduktion in technischer Hinsicht nicht immer Schritt zu halten vermochte, veranlaßte den Duce, jene Möglichkeiten einzuräumen, die eine günstige Auswärtsentwicklung garantieren konnten. So ist vor den Toren Roms, im Angesicht des östlichen Kranzes der Albaner Berge, eine Filmstadt entstanden, die geradezu vorbildlich genannt werden muß.

Auch das äußere Bild Italiens hat sich unter der Führung des Ritterschändels ungewohnen gewandelt: Gröblichkeit, Strafe Disziplin der Verkehrsorganisationen sowie ein wesentlich geordneter Fremdenverkehr sind Erscheinungen, an denen man nicht vorübergehen kann. Und weiter: der Duce regte den Bau des großartigen Sportforums in Rom maßgeblich an, und das Interesse an der Kunst selbst wird in jeder Weise gefördert. Auch den Problemen des Lebens weicht der Staat weitestgehend Rechnung zu tragen, unter seiner schützenden Hand werden in den faschistischen Frauenbänden (weiblicher faszio) durch Jungfaschistinnen Mutter und Kind betreut, vor allem aber Sport, Lebensübungen, Hauswirtschaft, Berufsausbildung, Ausbildung von Bäuerinnen, Kunst und Unterhaltung in scharf abgegrenzten Aufgabengruppen gepflegt.

So könnte man noch vieles aufzählen, was eine kaum fahbare Aufwärtsentwicklung des kulturellen Lebens demonstriert. Vergessen wir aber eines nicht, und das ist die Neugeburtung der Presse. Mussolini, der selber ein alter Journalist ist, hat auch seine Presse zu einem wunderbaren Instrument seiner Politik und seiner Kultur zu machen gewußt. Er schaltete jede Opposition aus, schuf einen Block nationaler Willensbildung und formte so aus ihr das scharf geschliffene Schwert des Staates. So leben denn heute die italienischen Zeitungen ihre Aufgabe darin, in erster Linie einmal dem Vaterlande zu dienen.

Italiens Rotor ist Mussolini. Die von ihm geführte faschistische Partei ist heute keine Gruppe mehr, sondern das ganze Volk. Und die unerhörten, glimmernden Kräfte dieses Volkes mobil gemacht zu haben, das ist das Verdienst des italienischen Regierungschefs. Klaren Blickes erkannte er die Gefahren, die seinem Lande von außen und innen her drohen. Mit einer Energie und Willenskraft, die eben nur wirklich großen und berufenen Führern eines Volkes zu eigen ist, wußte er sie zu bannen und vertrieb es, sein Land wieder zu einer anerkannten Größe im politischen wie im kulturellen Leben zu führen.

H. P.

# DER SCHUSS INS GENICK

## Das furchtbare Symbol des bolschewistischen Weltgespenstes

Nach Aufzeichnungen eines amerik. Agenten in Moskau von Hanns Maria Hausmann — Copyright by „Der Pressedienst“ Francksche Verlagshandlung, Stuttgart

8. Fortsetzung

### Dazu ein pikantes Warenhaus

Für Künstler ist ein besonderer Tisch vorhanden; mit belegten Broten, Schokoladentafeln, Früchten und anderen Delikatessen. Dieser Tisch ist jedoch nicht im Restaurant, sondern hinter der Bühne. Auch hier gelten die ermäßigten Sonderpreise.

Die führenden Kommissare der GPU dürfen sich im Theater ihre Lieblingsstücke für besondere Vorstellungen bestellen. Die Theaterdirektoren, die dem Staat unterstellt sind, haben den Wünschen der höheren GPU-Beamten in weitgehendstem Maße Rechnung zu tragen.

Der Zutritt zum GPU-Theater erfolgt unter strengster Kontrolle. Künstler und Angestellte sind streng voneinander getrennt. Künstler ist es auch verboten, sich im Foyer oder Restaurant sehen zu lassen.

Neben dem GPU-Theater hatte Jagoda ein GPU-Warenhaus errichtet, das zu den größten in Moskau und im ganzen sowjetrussischen Staate gehört. Modern ausgestattet, führt es alles, was ein Mensch während seiner Anwesenheit auf Erden von der Wiege bis zum Grabe benötigt. Sämtliche Lebensmittel, Modeartikel nach dem „letzten Schrei“, Schuhe, Kleider, Hüte, Wäsche, alles. Und alles ohne Scheine und Karten der Korporative. Freilich wiederum nur für die Angehörigen der GPU.

Das war auch Jagodas Werk. Sein Aufstieg war phantastisch. Herr über Leben und Tod in der Sowjetunion. Drahtzieher aller Schauprozesse.

Ein entsehllicher Mann in der unersetzlichen GPU.

### Die Peitsche herrscht

Ueber Jagodas Haupt hatten sich längst schon, ehe er es ahnte, die Wolken zusammengezogen. In Moskau wachte von Anfang an ein Mann über ihn. In Georgien verfolgte einer mißtrauisch seine Arbeit. Kontrurrenten, wozu er sah. Sein Freund Agronow, der schon unter Menschinskis einen einflussreichen Posten hatte, war der gefährlichste. Er war einer der Blutrünstigsten im Lande. Jagodas Stellvertreter.

Agronow war es nach jahrelanger Müharbeit gelungen, Jagoda bei Stalin zu verdrängen.

„Hütet euch vor Jagoda!“, das Wort Menschinskis hielt er Stalin entgegen. Aber Stalin schwankte. Er hielt Jagoda für einen der Treuesten. Und Agronow war zu sehr durch seine skandalösen Frauenaffären belastet. Freilich war Jagoda schon ein Mitarbeiter Lenins und Trozki gewesen. Schließlich wurde der fröhliche Stalin doch von Zweifeln gepackt. Er ließ ihn jedoch noch nicht fallen, er verwies ihn nicht des Landes. Aber er prüfte seine Treue, seine Zuverlässigkeit, seine Ergebenheit. Er stellte ihm eine „Straf- und Prüfungsarbeit“. Er ließ ihn den Osee-Weißmeer-Kanal bauen.

„Wenn er dies Werk vollbringt“, sagt Stalin zu seinem Freund Ordschonikids, „ist auf ihn Verlaß. Dann ist er der rechte Mann in der GPU. Der Revolutionär, dem wir unser Leben auch in Zukunft anvertrauen können.“

### Und Stalin befaßt

Jagoda zitterte vor der Aufgabe. Ein unmögliches Werk, sagte er. Ein teuflischer Plan. Wer in der Welt will ihn verwirklichen?

### Ein Kanal, mit Blut gebaut

Aber er begann das Werk. „Sein großes Lebenswerk“, wie er verbreiten ließ. Denn es ging um Sein oder Nichtsein. Das wußte er. Und er wußte auch um die vielen mächtigen Gegner und Konkurrenten, die ihm inzwischen erwachsen waren. Wiederum eine Säuberungsaktion? Nein, der Augenblick schien ihm nicht günstig genug. An der Seite Stalins sah ein Mann, Freund Ordschonikids und Menschinskis, der ihn und seine Arbeit mit Mißtrauen verfolgte: Sergius Kirov. Also begann er die Aufgabe, die ihm gestellt war:

er baute den Kanal zwischen Osee und Weißmeer. Und er baute ihn rasch.

Zehntausende von Zwangsarbeitern, die Jagoda sich zum Teil aus Sibirien kommen ließ, fanden zu einem großen Teil dabei den Tod. Tausende Kulaken, vertrieben, gepeit, verdächtigt und festgenommen, gaben zwischen Osee und Weißmeer ihr Leben hin. Ein Kanal mit Blut gebaut. Aber Jagoda mußte seinen eigenen Kopf retten. Was kümmerte ihn, wer daran starb? Was fragte auch Stalin danach?

Jagoda löste die Aufgabe. Er bestand die „Probe“.

Zunächst ließ er über dreihundert leitende Ingenieure im ganzen Lande wegen angeblicher Konterrevolution, Spionage, Sabotagearbeit und Verbindung mit dem feindlichen Ausland verhaften, zum Tode verurteilen und zu zehn Jahren Zwangsarbeit begnadigen. Die Facharbeiterfrage wurde in ähnlicher Weise „gelöst“. Eine Verhaftungswelle ging durch das Land. Zehntausende wurden verhaftet, festgenommen, verurteilt, „begnadigt“ zu schwerster Arbeit bei 35 Grad unter Null. Bei Wasser und

## Der Höhepunkt des Schreckens

Und als das grausame Werk vollendet war, ging es zu neuen Aufgaben. Jagoda wurde wie ein feierlicher Feldherr gefeiert. Sein Bild wurde in öffentlichen Gebäuden aufgehängt. Seine Bäfte war auf vielen Plätzen zu sehen. Massenerröten und Massenmord hatten den Sieg davongetragen. Und sie siegten weiter. Denn Erfolg macht lächeln. Jagoda ließ nun Kanäle um Kanäle bauen. Die immer neue Opferfolle. Bei jedem Baubeginn schwoh die Verhaftungswelle von neuem an. Ganze Fabrikschläde wurden nach dieser Methode aus der Erde gestampft. Am Eisener, im Ural, zu Füßen des Kaukasus.

Mehrere Tausend, die vor Erschöpfung die Arbeit verweigerten, wurden gefesselt, auf Schiffe mit verstellbarem Boden verladen. Und während die Dampfer über das Weißmeer fuhren, die Bodenkulken geöffnet, so daß Tausende

Brot und zwei Zigaretten pro Tag. An der Seite GPU-Kuffeher mit geladenen Gewehren, aufgefanzten Bajonetten, geschnittenen Rispyerd- und Reispfeischen. Wer unter der Last zusammenbricht, wird mit zehn Schlägen zu neuer „Energie“ entfacht. Wer sich vor Erschöpfung nicht mehr vom Boden erheben kann, zwanzig, dreißig Schläge. Wer besinnungslos ist, bekommt eine Kugel ins Genick. Wer klagt, bekommt das Seitengewehr in den Rücken. Immer voran, vorwärts in drei Schichten am Tag. Das Werk muß gelingen.

### Und es gelang

Aber an den Ufern des Osee-Weißmeer-Kanals liegen zwanzigtausend Tote; verbungert, erschlagen, ertrunken, erschossen, ertrunken. Unter Bühnen verscharrt, in das Kanalbett geworfen. Ausgerottet. Zwanzigtausend Kulaken, Facharbeiter und Ingenieure, die die Landwirtschaft zur Blüte, die Technik zur Vollendung, Handel und Wandel schon vor dem Kriege zur Entfaltung gebracht hatten.

Dort liegen sie als Zeugen einer Brutalität ohne Gleichen. Einer Blutherrschaft ohne Beispiel in der Geschichte. Eine unabsehbare Reihe!

elend ertranken. Oder sie wurden wie Viehherden in Güterwagen gesteckt, die Wagen abgeleget und unter Maschinengewehrfeuer genommen.

So kamen sie alle um.

### Noch eine Verschwörung gegen Stalin

Im Jahre 1932 unternahm Stalin seinen zweiten Generalangriff gegen das Bauerntum; zur weiteren Zwangssozialisierung. Millionen von Bauern erhoben sich in ihrer Verzweiflung gegen die Regierung in Moskau. Tausende von kommunistischen Funktionären wurden niedergemetzelt. Durch militärisches Einreiten wurden die Aufstände blutig niedergeschlagen. Es kam zu offenen Feldschlachten, wobei einmal 10 000 Tote auf beiden Seiten gezählt worden sein sollen. Eine Welle des Terrors ging durch das Land. Jagoda ließ nahezu 200 000 Men-

## Ausländer sehen deutsche Sturzbomben

Mailand im Zeichen des Flugzeugs / Zum ersten Male stellt das Reichsluftfahrtministerium aus

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Dr. B. Mailand, 11. Oktober.

Ganz Mailand steht in diesen Tagen im Zeichen der zweiten internationalen Luftfahrtausstellung. Quer über die Straßen der Stadt winken große Transparente, alle Straßenbahnen, Autobusse und Taxen tragen Schilder mit der bunten Aufschrift „Il Salone Internazionale Aeronautico“.

Vom Domplatz, von dem breite Straßen aus der Stadt hinausführen, strömt der Verkehr zur Via Domodossola, auf der sich das große Mailänder Ausstellungsgelände befindet. Das die diesjährige Schau die erste internationale Luftfahrtausstellung in Mailand an Umfang und Bedeutung weit übertrifft, geht allein schon aus ein paar Zahlenangaben hervor: Während 1935 die Ausstellungsläche rund 17 000 Quadratmeter betrug, übersteigt sie jetzt 26 000 Quadratmeter. Von den Auslandsstaaten sind neben Deutschland noch Belgien, England, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten von Nordamerika an der großen Schau beteiligt; und Japan entsandte zur Eröffnung eine Delegation von Fliegeroffizieren. Weltweit am stärksten fällt dabei die deutsche Beteiligung ins Auge. Wenn diese Luftfahrtschau auch durchaus den Rang einer internationalen Ausstellung beanspruchen kann, so ist sie doch zugleich ein Zeugnis der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Zum erstenmal hat sich das Reichsluftfahrtministerium hier auf einer internationalen Ausstellung vertreten lassen, und zum erstenmal werden jenseits der

Reichsgrenzen in einem derartigen Rahmen deutsche Militärflugzeuge gezeigt.

Unter den Besuchern haben die deutschen Stände mit Recht Aufsehen erregt. In einem eindrucksvollen Schaubild wird da zunächst der Aufbau des Reichsluftfahrtministeriums dargestellt. In zwei anderen Ständen gibt das Nationalsozialistische Fliegerkorps einen Einblick in seine Arbeit. Die Deutsche Forschungsanstalt für Segelflug in Darmstadt und die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof berichten durch Bild, Modell und Wort von ihrer Forschungsarbeit auf dem Gebiete des Flugwesens, und die Deutsche Luft Hansa vermittelt einen Aufschluß über den Aufschwung der deutschen Verkehrsfliegerei. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat Originalflugzeuge ausgestellt, die, wo dies nicht geschehen ist, Modelle gezeigt. Der deutsche Flugmotorenbau ist stark vertreten, und die Industrie für Luftfahrtzubehör bietet eine besonders reiche Auswahl ihrer Spitzenleistungen. Von den Flugzeugen der deutschen Wehrmacht fällt vor allem die große Ju 86 (Junkers) auf, Sturzbomben Hs 123 (Henschel), der noch im letzten internationalen Sturzflugwettbewerb in Zürich für Deutschland den zweiten Preis sichern konnte, die Messerschmitt-Maschine „Taifun“ (Bayrische Flugzeugwerke), die Fh 104 (Flugzeugwerk Halle), die Ar 96 (Arado-Flugzeugwerke), das einstufige Jagdflugzeug He 112 (Heinkel), die Go 149 (Gothaer Waggonfabrik) und der „Kurier“ (AGO-Werke).

Unter den Besuchern ist die junge Generation

sehen erschließen. Millionen von Kulaken wurden vertrieben, dem Hungertode preisgegeben. Ein Gebiet, größer als Deutschland, war von der Katastrophe betroffen. Die Zwangs-Kollektivierung hat die Landwirtschaft in den sowjetrussischen Agrargebieten völlig ruiniert und die Viehwirtschaft auf etwa ein Viertel des Bestandes herabgemindert. Dadurch sind, wie sogar amtlich in Moskau zugegeben wird, allein im Jahre 1932 über drei Millionen Menschen in der Ukraine, im Nordkaukasus, an der Wolga, in Westsibirien und Turkestan und in anderen Gebieten verhungert.

Smirnow, der ehemalige Volkskommissar für Landwirtschaft, forderte von Stalin dringende Abhilfe. Er wandte sich vor allem gegen die Zwangs-Kollektivierung, der Einhalt geboten werden müsse. Er trat in Versammlung öffentlich gegen Stalin auf. Aber Stalin erwiderte keine Maßnahmen. Darauf beschloß Smirnow, Eis mont, der Volkskommissar für Binnenhandel, und Tolmatschow, Volkskommissar für Strahnenverwaltung, Stalin zu töten. Sie sahen darin den einzigen Ausweg aus der Not und dem Hunger. Nach verzögerte sich der Kreis der Verschwörer. Sie trafen sich mehrmals zu Besprechungen und Smirnow verkündete: „Der Halunke Stalin muß vernichtet werden, ehe das russische Volk vernichtet ist!“

### Ein raffinierter Plan

Smirnows Entschlossenheit kannte keine Grenzen. Er hatte sich einen genauen Plan zurecht gelegt, dem er den kleinen Kreis von Eingeweihten bekanntgab.

Stalin besitzt zwei Landhäuser. Eines in Subalowa, ein Ort, etwa fünfzig Kilometer von Moskau entfernt. Und eines in Krasnij Gorki, zu dem etwa doppelt so weit zu fahren ist. In einem der beiden Landhäuser pflegt er ein bis zwei Nächte in der Woche zu verbringen. Der Kantonsvorsitzende Pyrkow auf dem besonders schwer betroffenen Wolgagebiet soll sich mit seiner Frau in Subalowa aufhalten. Ein zweiter Kantonsvorsitzender und dessen Frau werden ihm als Kollektivisten beigegeben. Um kein Aufsehen zu erregen, ordnet Smirnow selbst die Umsiedlung aus dem Wolgagebiet nach Subalowa unter dem Vorwand an, Pyrkow sei von aufständischen Bauern vertrieben worden. Die beiden Familien ziehen also nach Subalowa. Ihre Lebensweise ist ihnen genau vorgeschrieben. Ihre Aufgabe ist Stalins Tageseinteilung, wenn er in Subalowa weilt, genau auszufunduschaffen.

(Schluß folgt)

## Muß man sich schminken?

Viele Menschen werden sagen: „Warum denn nicht? Jeder will schließlich schön aussehen.“ Diese Ansichten mögen ja manchem für sich haben. Aber wer seine Zukunft bei der Schminke sucht, sollte vorsichtig erwägen, ob sie mehr schadet oder nützt, und ob man durch das Schminken nur sich selbst gefallen möchte oder anderen. Diese anderen aber machen oft ein unmutiges Gesicht, wenn sie etwas von Schminke merken. Sie glauben, daß man etwas vorzäuschen möchte, ziehen daraus Rückschlüsse auf den Charakter und die Moral und behaupten sogar, schminken sei unedelmäßig.

Manche Damen werden einwenden: „Wenn man zart und rosa aussehen will und die Natur es einem verweigert, dann muß man eben auftragen.“

Sehen Sie, meine Damen, das ist es ja eben: man muß nicht! Heute nicht mehr! Es gibt ein Mittel, das jeder Gesichtshaut,

und wenn sie noch so farblos ist, köstliche Jugendstriche auf natürlichem Wege gibt. Dieses Mittel heißt Marplan-Creme.

Lieben Sie Ihre Haut? Wollen Sie Ihrer Haut einen Liebesdienst erwirken? Geben Sie mit der Zeit mit, erquicken und versüßen Sie Ihr Gesicht mit Marplan-Creme. Jede Dame und jeder Herr findet dieser Creme nach kurzer Anwendung ein Loblied. Und auch Sie werden es tun, denn durch Marplan-Creme werden Sie verjüngt! Graue, verbrauchte Haut, fleckiges Gesicht, Falten und Runzeln weichen, wenn Marplan-Creme regelmäßig angewandt wird. Diese schöne Wirkung, die Damen und Herren erfreut, läßt sich bis in späte Jahre aufrecht erhalten.

Niemand braucht mehr betrübt zu sein, weil seine Jugendjahre vorüber sind. Niemand braucht mehr zu schminken seine Lust zu nehmen. Man kann seine Schönheit steigern; man kann jünger und lieblicher aussehen als früher.

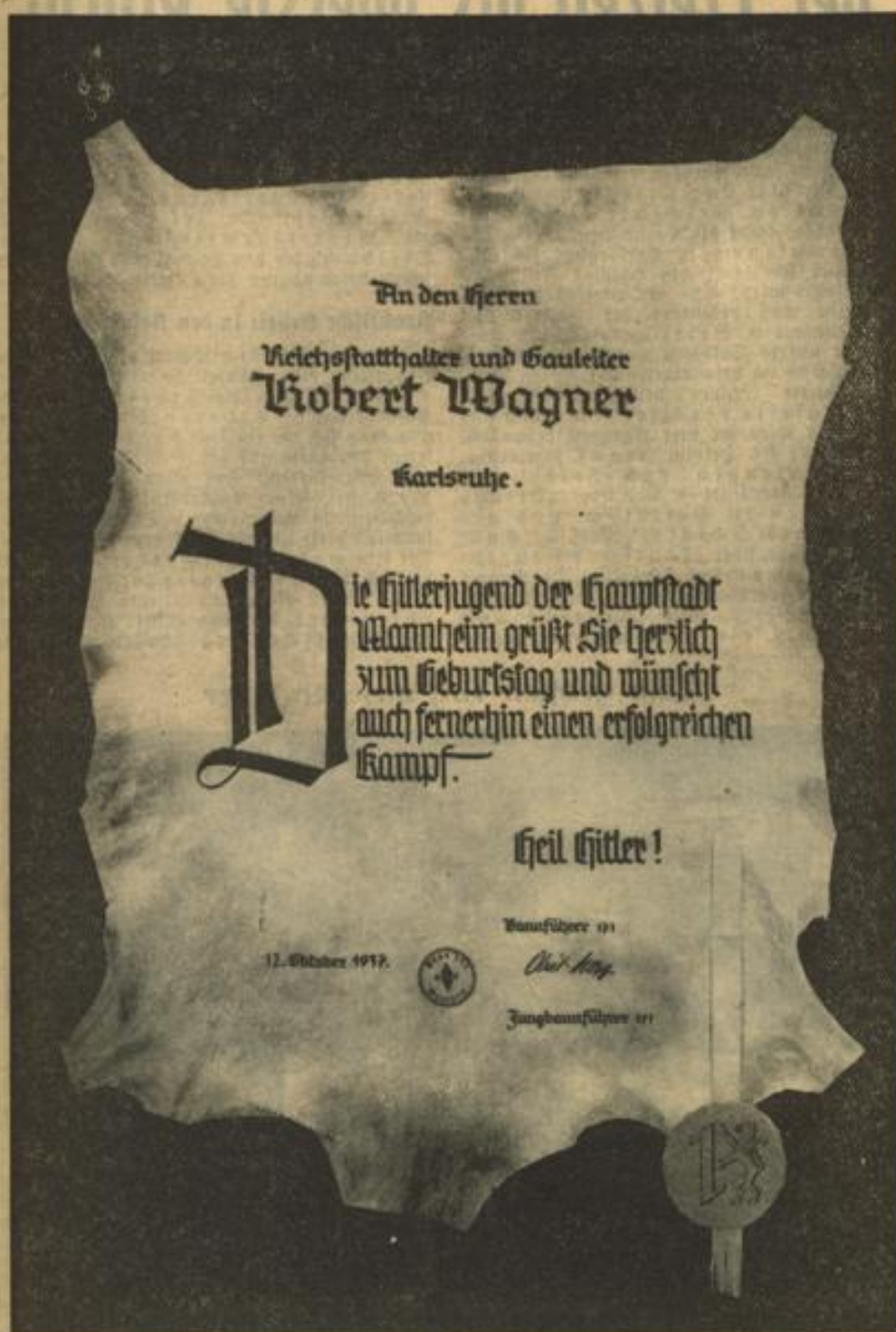
Auch Ihr Gesicht, achtsichtige Leserinnen und Leser, wartet auf Hilfe durch Marplan-Creme. Zahlreiche Damen und Herren aller Berufe, darunter auch viele Kertze, haben die verblüffenden

Gesichtsverjüngungen und Hautverschönerungen, die sie mit Marplan-Creme erzielen, brieflich anerkannt.

Ich rate Ihnen nunmehr dringend: Machen Sie eines Nachts, nachdem Sie endstehenden Freibezugschein aus, Ihren Namen in einen leeren Briefumschlag, und frankieren Sie ihn mit einer 3-Pfg.-Marke. Auf die Rückseite des Briefumschlages schreiben Sie bitte Ihren Namen und genaue Adresse. Sie erhalten dann völlig kostenlos und portofrei eine Probe der Marplan-Creme und ein sehr interessantes Büchlein über die Gesichtspflege. Es wird Sie interessieren, daß der Marplan-Vertrieb zwei Neuschöpfungen herausgebracht hat: Marplan-Jahnpasta „Wundergold“, ein besonders wirksames Zahnpflegemittel für Zähne und Zahnteilch, Marplan-Schönheitsseife, eine kostgünstige und milde Seife von zartem Duft. — Weibes ist in einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibezugschein: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 678, Wilhelmstraße 22. Erbitten Sie kostenlos und portofrei die Probe Marplan-Creme und da. Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

**Die Glückwunschkarte für unseren Gauleiter**



Unser Bild zeigt die auf Pergament geschriebene, künstlerisch ausgeführte Urkunde des HJ-Bannus 171. Die Urkunde wurde von dem Mannheimer Hitler-Jungen Helmut Hehl beschriftet.

**Die Neugestaltung deutscher Städte**

Ein neues Gesetz fundamentiert die großen städtebaulichen Maßnahmen

Im Reichsgesetzblatt wird soeben das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht. Mit diesem Gesetz sind nun auch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen für die Ausführung der vom Führer und Reichskanzler wiederholt kundgegebenen Absicht, einige große Städte des Reiches baulich neugestalten zu lassen. An der Spitze wird die großzügige Ausgestaltung der Reichshauptstadt stehen; zu diesem Zweck ist bereits durch den Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 30. Januar 1937 ein Generalsbauinspektor (Prof. Speer) eingesetzt worden. Es soll weiter der Ausbau der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg folgen. Für die Durchführung so großer städtebaulicher Maßnahmen, wie es die geplanten sind, reichen die bestehenden Baugesetze nicht aus. Es war notwendig, ein einheitliches und geschlossenes Durchführungsrecht der Maßnahmen sicherzustellen, neue gesetzliche Handhaben zu schaffen.

Das Gesetz findet nur für die großen städtebaulichen Maßnahmen Anwendung, die der Führer und Reichskanzler anordnet. In dem nach den Vorschriften des Gesetzes näher zu bezeichnenden Bereich der städtebaulichen Maßnahmen sind für die Beschränkungen des Grundeigentums die Vorschriften des Gesetzes maßgebend; darüber hinaus bleiben aber die bestehenden Gesetze in Geltung, soweit sie mit dem neuen Gesetz nicht in Widerspruch stehen. Bemerkenswert sind vor allem folgende Regelungen des Gesetzes:

Die Bebauung von Grundstücken und die Veränderung von baulichen Anlagen kann untersagt werden, wenn durch diese Handlungen die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erschwert würde; ferner kann die Teilung und die Veräußerung von Grundstücken der Genehmigungspflicht unterstellt werden.

An den im Bereich der städtebaulichen Maßnahmen gelegenen Grundstücken besteht ein Vorkaufsrecht der Gemeinde. Notwendig werdende Enteignungen von Grundeigentum erfolgen nach den bestehenden Gesetzen, jedoch mit den im Gesetz ausgeführten Änderungen. Die Enteignungsschädigung muß angemessen sein. Sie kann auch ganz oder teilweise in Land oder in wiederkehrenden Leistungen gewährt werden. Das Gesetz ermächtigt weiter im Wege der Verordnung Vorschriften über die städtebauliche Umlegung zu treffen. Im Verordnungswege können ferner Bestimmungen über die Erlassung der Wertsteigerung ergeben, die das Grundeigentum aus der

Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erfaßt.

Ebenso kann bestimmt werden, daß im Falle der Beseitigung von Wohnungen der aus der Veräußerung von Wohngrundstücken erzielte Gegenwert oder die Enteignungsschädigung für den Bau von Ersatzwohnungen verwendet werden muß. Das Gesetz sieht endlich weitgehende Gebühren- und Steuerbefreiungen vor; eine etwaige Wertzuwachssteuer wird erhoben, fließt aber in die Kasse des Reiches zugunsten der vorgesehenen städtebaulichen Maßnahmen.

**„Kraft-durch-Freude“-Fotowettbewerb**

Auch in diesem Jahr ruft die RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ alle Volksgenossen auf, die eine Urlaubsfahrt mit RZ gemacht haben, ihre Ferienaufnahmen einzuliefern. Personen- oder Gruppenbilder kommen dabei kaum in Betracht. Nur lebendige Ausschnitte aus der Freizeit am Strand, in den Bergen, bei Wanderungen usw. haben Aussicht, bewertet zu werden. Alle Aufnahmen, die irgendwie in Verbindung mit „Kraft durch Freude“-Reisen, Wandern, Urlaub gebracht werden können, sind an die Gaupresseverwaltung der RZ, Karlsruhe, Raibbstraße 26, einzuliefern, mit der Aufschrift „RZ-Fotowettbewerb“.

Als Preise sind ausgesetzt: eine achtstägige Seefahrt, eine vierzehntägige Landreise, eine achttägige Landreise, eine vierstägige Landreise, drei Wochenendfahrten und fünf Tagesfahrten. Es ist folgendes zu beachten: Durch Teilnahme am Preiswettbewerb unterwirft sich der Einsender den Entscheidungen des Preisgerichts. Es dürfen von jedem Teilnehmer höchstens fünf Aufnahmen eingereicht werden, die auf der Rückseite die genaue Adresse des Einsenders enthalten müssen. (Mindesthöhe 6 mal 9). Die mit Preisen besetzten Arbeiten werden Eigentum der RZ „Kraft durch Freude“, der die Verwendung freisteht. Letzter Einsendetermin ist der 1. Dezember 1937.

**Kartengrüße an das „HJ“**

Aus Pforzheim erreichte uns dieser Tage eine Postkarte, unterschrieben von dem Mannheimer Teilnehmer am Schulungslehrgang für Kriegsverletzte Lehrer. Die GrüÙe, die sie von der schön gelegenen „Georgshöhe“ aus an ihre Vaterstadt und das „Hakenkreuzbanner“ in treuem Gedenken übermitteln, erwidern wir hiermit aufs herzlichste mit dem Wunsch eines erfolgreichen Abschlusses des Lehrganges.



Immer war die Art des Rauchens charakteristisch für die jeweilige Zeit: die gemütlich-lange Pfeife des Biedermeier – die besitzstolze Cigarre der Gründerjahre – die nervös gepuffte Cigarette der Kriegs- und Nachkriegszeit! Heute in unserer Epoche gesteigerten Lebensgefühls macht sich eine neue Entwicklung zum überlegt-genießenden besseren Rauchen bemerkbar.

Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

**Neue Zeit – besseres Rauchen!**

Hastig-nervöses »Paffen« ist uns wesensfremd geworden. Wir leben heute vernünftiger und rauchen auch mit »mehr Verstand«. Das führt von selbst dazu, daß man bessere Cigaretten wählt, die man wirklich Zug für Zug genießen kann. Eine solche Cigarette ist ATIKAH!

**ATIKAH**  
SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK  
in die neue Rauch-Epoche

5 Pf





# Für die erbgesunde Mutter und ihr Kind

## Eine Unterredung mit der Sachbearbeiterin des Hilfswerkes „Mutter und Kind“



Am surrenden Rad

Das für die Wohlfahrt und Gesunderhaltung des deutschen Volkes mit am wichtigsten Aufgabenfeld der NSDAP ist die Betreuung der werdenden Mutter und des erbgesunden Kleinkindes. Zentraler Träger dieser Aufgabe ist die Hilfsstelle „Mutter und Kind“ der NSDAP, von deren verantwortungsvoller und umfangreicher Arbeit uns in einer Unterredung mit der Sachbearbeiterin für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ der NSDAP, Frau H. Spitzmann, ein umfassendes Bild entworfen wurde.

1141 Hilfsstellen „Mutter und Kind“, die sich auf familiäre Ortsgruppen und Stützpunkte des Gau- und Kreises Baden verteilen, betreuen in Not geratene Mütter, sorgen sich um ihre Kinder, raten und helfen. Über 2000 Helfer und Helferinnen, von denen die überwiegende Mehrheit ehrenamtlich arbeitet; meistens Mütter der NS-Frauenenschaft, stehen den Leiterinnen der Hilfsstellen zur Seite. In jeder Lebenslage können sich die Mütter an die Hilfsstellen wenden und tun dies auch schon in weitestem Maße.

Eine ungeheure Kleinarbeit wird hier geleistet, die dem deutschen Volk in der körperlichen und seelischen Gesundheit seiner Kinder wieder reiflos zu Gute kommt, da alle Unterstützungen — die zusätzlich zur staatlichen Fürsorge erfolgen — nur den Kindern erbgesunder Familien gewährt werden.

sofort wieder auf eigene Füße zu stellen. Im Jahr 1936 wurden auf Grund von nahezu 45 000 Anträgen 241 496 Volksgenossen betreut; darunter befanden sich über 15 000 Familien mit vier und mehr Kindern.

### Die Haushaltshilfe

wird von der Hilfsstelle gewährt, um besonders der linderreichen Mutter zur Seite zu stehen, wenn sie krank ist oder aus sonstigen Gründen ihren Haushalt nicht mehr aus eigenen Kräften bewältigen kann. In vielen Fällen wird diese Hilfe von Frauen der NS-Frauenenschaft gestellt. 1936 konnte die NSDAP über 2000 Haushaltshilfen mit über 32 000 Arbeitstagen gewähren.

Die größte Sorge gilt jedoch dem Nachwuchs unseres Volkes. Dabei ist die Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, sowie die Hilfe für ledige Mütter eines der wichtigsten Aufgabengebiete der NSDAP. Hier wird die Hilfsstelle „Mutter und Kind“ vor allem eine der erfolgreichsten Trägerinnen des Kampfes um die Besserung der Kinderherblichkeit. Dieser Kampf beginnt mit der Er-

ziehung zur Mütterlichkeit, mit der Vermittlung an das Wissen, das die Mutter für die eigene und die Gesundheitspflege des Kleinkindes benötigt. In allen Fällen, in denen die geistlichen Leitungen nicht ausreichen und Not vorhanden ist, greift die NSDAP ein.

Auch diese materielle Hilfe legt schon frühzeitig ein, indem sie beispielsweise den Wöchnerinnen schon vom zweiten Monat der Schwangerschaft an Ernährungsbeihilfen gewährt. Außerdem wird bei wirtschaftlicher Notlage für das erste Kind eine vollständige Säuglingsausstattung gewährt, die beim zweiten und bei weiteren Kindern ergänzt wird. Auch all die anderen Sorgen, wie die um die Behaltung eines Arbeitsplatzes oder einer Fachkraft, um die Ernährung der Familie übernimmt die Hilfsstelle. Selbstverständlich, daß bei der großen Bedeutung dieser Arbeit für das deutsche Volk durch eine entsprechende Organisation der Antragsbearbeitung alle persönlichen Momente ausgeschaltet sind.

So wird von der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ eine weitreichende materielle Hilfe, eine Unsumme von persönlichen Opfern der Helfer und Helferinnen der NSDAP im Kampf um die Gesunderhaltung und den Bestand des deutschen Volkes gebracht.

# Gemeinschaftserziehung schon beim Kind

von Charlotte Köhn-Behrens

Wir entnehmen den folgenden Auszug mit Genehmigung des Verlags J. F. Lehmann, München, dem letzten erschienenen Buche: „Tu dich dein Schicksal“ (gebunden 2,40 Reichsmark, Leinwand 3,40 Reichsmark). Das Buch ist ein wertvoller Ratgeber für jedermann, denn an seelischen Gleichgewichtstörungen leidet wohl jeder Mensch, wenngleich zeitweilig. Die Verfasserin zeigt uns darin, daß wir an den meisten Schwierigkeiten, denen wir im Leben begegnen, selbst schuld sind; gerade darum können wir sie aber auch fast immer beseitigen, wenn wir uns selbst kennen lernen und unser Handeln nach dieser Erkenntnis einrichten.

Da der Kontakt, den wir zu anderen haben, auf vielfache Weise unser Leben bestimmt, soll man möglichst früh, schon beim Kinde, das Einzelgängerwesen zu bekämpfen suchen. Wir sagen nicht umsonst von einem sonderlichen Menschen, er sei „absonderlich“, um damit anzudeuten, daß er sich früh aus der Gemeinschaft absonderte; die Sprache der Kirche sagt dem Botschaft noch tiefer Bedeutung, denn für sie wurde aus dem „Sonderling“ der „Sünderling“, d. h. ein Mensch, der sich aus der großen Gemeinschaft von Gott und Mensch selbst ausschied und absonderte. Aus dieser Wurzel stammt auch das Wort „Sünde“. Der Arzt weiß am besten, wie tief so ein Absondern das Leben des Menschen zerschüttern kann; er weiß aber auch, daß in jedem Gesunden gewisse Anlagen dieser Art liegen; hier beginnt die Gefahr des Altruismus, weil das unentrinnbare innere Gesetz des Menschen „Gemeinschaft“ heißt.

Ein Kind also, das stundenlang allein spielt, sich weder um Geschwister noch um andere Kinder kümmert, das nicht hundertmal am Tage lacht und fröhlich ist, das nicht mal bei „Mutter — guck mal da, Bati“, zeigt die ersten Reize einer Reizung zur Absonderung in sich, die die Eltern früh ausfinden müssen, um das heranwachsende Kind der vielleicht beginnenden Vereinsamung, die heißt mit einer gewissen Lebensuntüchtigkeit Hand in Hand geht, zu entziehen. Da müssen Vater und Mutter die innere Brücke bauen; das erfordert sehr viel Liebe, sehr viel Verständnis und noch mehr Geduld; unter allen Umständen aber soll so ein Kind innerlich aufgeschlossen werden, um seiner Reizung zur Absonderung entgegenzuwirken.

Unser Lebenskontakt bestimmt auch — wie eben schon gesagt — unsere Lebensfähigkeit. Ein seelisches Nicht-Können der menschlichen Liebe läßt in häufigen Fällen ein weitausspanntes Nicht-Können im täglichen Leben erwachen; Menschen, die keine Verbindungen zu halten vermögen, haben dauernd berufliche Schwierigkeiten, Scheitern und persönliche Niederlagen. Aus diesen Zusammenhängen heraus gewinnt eben diese Frage eine überaus große Bedeutung für uns alle.

Manche Menschen brauchen deshalb nicht mit ihrem „aparten Andersartigsein“, mit dem sie sich „Nicht-Verstanden-Fühlen“ zu isolieren; auf solchem Boden wachsen nämlich solche Begabungen und Persönlichkeiten, sondern meistens unfähige, schwächliche Menschen, die nicht Kraft genug haben, sich in das eigentliche Leben einzuschalten.

Beim Aufnehmen des ersten Kontaktes in der Liebe ist bei Sonderlingen größte Vorsicht geboten. Oft kommen nämlich zwei „Einsame“ zusammen, sie fühlen sich dann zum erstenmal wirklich verstanden, weil der eine unter den gleichen Schwierigkeiten leidet wie der andere. Sie sind dann hingerissen von diesem plötzlichen Verständnis, heiraten manchmal daraufhin und rennen in die unglücklichste Ehe, die man sich denken kann, weil sie als „Einsamgänger“ im Grunde unfähig sind, Liebe zu geben. Sie müssen in der engen Gemeinschaft der Ehe zwangsläufig scheitern.

Denn gerade die Ehe verlangt den seelischen Tiefkontakt und stellt damit die größte Aufgabe an beide Teile. Es gibt viele, denen es gut gelingt, einen sogenannten Oberflächkontakt zu halten (d. h. Bindung an die Gesellschaft, ja selbst Reizung zu einer unverbundenen Kameradschaft); die aber leicht versagen, wenn die tiefere seelische Verbindung von ihnen verlangt wird. Zu ihnen gehören auch jene ewigen „Junggesellen“ männlichen und weiblichen Geschlechts, die viele vergangenheitsbehaftete Anknüpfungen, aber in der Angst vor der dauernden Gemeinschaft und ihrer eigenen seelischen Unfähigkeit immer wieder im letzten Augenblick vor der Ehe davonlaufen. Diese Leute leiden meistens im geheimen maßlos, ohne daß sie es sich selbst oder nach außen hin zuweilen. Den Juan ist das tragische Beispiel des Menschen, der sehnsüchtig die tiefe Verbindung sucht, sie aber niemals findet, weil er sie selbst nicht geben und nicht halten kann.

In der Ehe entstehen alle Schwierigkeiten entweder aus seelischen Kontaktmüdigkeiten oder Unmöglichkeiten. Dabei ist zu beobachten, daß wir alle nicht nur in den verschiedenen Zeiten unseres Lebens einem Wechsel dieser Möglichkeiten unterliegen — beispielsweise bei beruflichen Schwierigkeiten, familiären Streitigkeiten, großen Sorgen und daraus entstehenden Depressionen —, sondern daß selbst die Spanne zwischen Morgen und Abend so einen Wechsel mit sich bringt.

### Unser Wochenküchenzettel

- Dienstag: Graupensuppe, Spinatgemüse, Rührei, Kartoffeln; abends: Haferslodenbrühe, Kompott oder Salat.  
 Mittwoch: Tomatensuppe, Bechamelauflauf, Hagebuttensoße; abends: Salzkartoffeln, Fleischhälften, Salat.  
 Donnerstag: Brotsuppe, Saure Nieren, Kartoffelsalat; abends: Kartoffeln, Leberwurstsoße.  
 Freitag: Haferslodenbrühe, Büchlingsauflauf, Salat; abends: Süße Quarkfülle, Kompott.  
 Samstag: Rübelsuppe, Bratkartoffeln, Ochsenfleisch, verschiedene Salate; abends: Zwiebelschmalz, Kartoffelsalat.  
 Sonntag: Kartoffelsuppe, Rindfleisch, Hirsen, Kartoffeln; abends: Kalte Rindfleischsalate, Salat.  
 Montag: Ger. Griesuppe, Kartoffelkräutelsalat; abends: Schalensalat, Bratberinge.

**Büchlingsauflauf:** 500 Gramm Büchlänge, 250 Gramm Rübchen, 40 Gramm Fett, 40 Gramm Mehl, Zwiebeln, Salz, Tomatenmark, Backmehl, 1/2 Liter Milch.  
 Die Büchlänge kochen, entarten. Rübchen abkochen. Aus Mehl, feingehackten Zwiebeln, Tomatenmark, Salz und Wasser stellt man eine Zucke her.  
 Die Auflaufform wird ausgebuttert, dann füllt man abwechselnd 1 Lage Rübchen, 1 Lage Büchlänge ein, und gibt zum Schluß die Zucke darüber, bestreut mit Backmehl und bäckt den Auflauf 1/2 Stunde im heißen Ofen.

### „Was wir tun, das tun wir ganz“

Diesem Wahlspruch der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ entsprechend beginnt ihre Arbeit mit der Erziehung der künftigen Mütter unseres Volkes. Besonders die Bräute der SA- und SS-Männer durchlaufen diese Erziehung und erhalten dadurch das Wissen, das sie zu tüchtigen Hausfrauen und Müttern macht. Aber auch in schon bestehenden Ehen wird die fehlende Ausbildung der Frau durch Koch- und Nähtur des Reichsmütterdienstes nachgeholt. Wo der verheirateten Frau infolge vorangehender Berufsarbeit und der damit in der Vergangenheit fast immer verbundenen marxistischen Beeinflussung der Sinn für ihre natürlichen Aufgaben verlorengegangen ist, wird sie erst wieder zur Hausfrau erzogen, der Willen zum Kind geweckt. Um jede ungeschickte Arbeit hierbei von vornherein auszufällen, muß jede Hilfsstellenleiterin einen Erziehungs- und einen Säuglingspflegekurs im Reichsmütterdienst durchmachen.

### 45 000mal geholfen

Neben dieser erzieherischen Aufgabe nimmt natürlich die wirtschaftliche Hilfeleistung einen breiten Raum ein. Sie ist in erster Linie eine Hilfe für die gesamte Familie, deren wirtschaftliche Gesundung nicht durch einmalige Gewährung einer Unterstützung, sondern durch dauernde Betreuung angestrebt wird. Sind erst die schlimmsten Schäden der hinter und liegenden Verfallzeit behoben, dann wird es Hauptaufgabe der Hilfsstelle sein, durch rechtzeitige Unterstützung die Not zu vermeiden und die Familie

# Maria Kubasscher, eine echte Heimatdichterin

## Ein Querschnitt durch das Schaffen einer südtiroler Frau

Die Südtiroler Dichterin Maria Veronika Kubasscher macht eine Vortragstour durch verschiedene deutsche Gauen und erzählt von ihrer Heimat.

Heimatdichter sein heißt nicht nur, das Land und die Menschen, mit denen man durch die Wurzeln des eigenen Seins verbunden ist, so schildern, daß sie selbst es verstehen, es heißt, ihre Art so bildhaft und stark zur Anschauung bringen, daß jedermann davon erfaßt wird; es bedeutet, den unlöslichen Zusammenhang zwischen den Menschen und ihrem Mutterboden als Wirklichkeit aufleben lassen.

In diesem Sinn ist die Südtiroler Maria Veronika Kubasscher eine echte Heimatdichterin. Die leidenschaftliche Liebe zu dem Land ihrer Ahnen, zu seinen Gletscherfirnen und Nebenhängen, seinen traumlichen Städten und alten Denkmälern beschwingt all ihre Werke. Mit glühender Inbrunst hat sie Sage, Geschichte und Brauchtum ihrer Heimat erschrieben. In ihren Erzählungen singt und klagt es von alten Wägen und Liedern, blüht alter Festbrauch phantastisch auf, funkeln die Landesmächtigen in leuchtenden Farben. Sie weiß auch das Wesen der Menschen aus der Natur ihrer Heimat; der zuleiten. Durch den händigen Kampf mit einer wilden Natur geföhlt, sind sie trotzig und lähn, dabei hell aufleuchtend in ihrer Freude wie die Berge im Morgenland, bühnen und stumm wie die finsternen Schluchten im Unglück. Die Nachkommen der Götter und Hölzer, die hoch in einsamen Felsentälern hausen, sind immer heldische Menschen gewesen. Sie waren imstande, in den Glaubenskämpfen und Bauernkriegen vergangener Jahrhunderte Blut und Leben für ihre Ueberzeugung einzusetzen. Sie haben ihre Geschichte, die reich war an Kämpfen und bedeutsamen Ereignissen, ihre bodenständige Kultur, die noch heute aus Bauten, Bildwerken und Dichtungen steht. Diese hochgewachsenen, blonden Männer

und schönen, mütterlich anmutigen Frauen haben unverfälscht durch die Jahrhunderte ihre reine Rasse bewahrt. In ihren Bauernhöfen hausen sie als Herren der Berge.

Maria Veronika Kubasscher, selbst in Brigen beheimatet, schildert in ihren Werken die Bewohner der umliegenden Täler, des Sarner, Buser- und Grödenertales. Neben einer Reihe kleiner Erzählungen hat sie einige größere Romane geschrieben. Der erste „Sonnenwind“ (Verlag A. Pustet, Salzburg, 1932) spielt in der Gegenwart und erzählt von einem des Todes angeklagten Bauern, der zum Richter verurteilt und nach Venedig verschifft wird.

Ein anderes Gegenwartswerk „Der Lusenberger“ (Verlag Riefel und Pustet, München) nennt sich „Roman eines Künstlerlebens“, als dichterisch geformte Biographie des Dichters und Malers Roderer. Schon als Bauernbub fühlt er sich zur Malerei hingezogen, bleibt aber als Hofbesitzer dem Heimatboden verhaftet und kann doch von der Kunst nicht lassen. Unter großen Opfern geht er seinen Weg, bildhafter, malt und schafft manch herrliches Schicksal für seine Heimat, findet prächtig gemalte Bildnisse in die Welt und erreicht ein hohes Alter und Ansehen. Die Umwelt der Grödener Bildschmeyer tut sich um ihn auf jener Familien, in denen sich schon seit Generationen das Kunsthandwerk vom Vater auf die Söhne vererbt. Man wird in kulturelles Heimatschaffen eingeföhrt, sieht, welche Schönheitsfreude in den Südtirolern lebt. Ihre Gemütswärme, erblickt aus den Schilderungen schlichten Familienlebens, der Ehe des Roderer mit der Gespielin seiner Kindertage und seinem zweiten Bunde mit der tapferen Gefährtin harter Kampftage.

Diese Eindrücke werden vertieft durch ein Bändchen „Altiadener Geschichten“ (Verlag Eugen Salzer, Hellbrunn, 1935), das von den Musikern dieses Tales berichtet und prächtig und farbenfroh das Bild einer Hochzeit malt.

Wie die Bauern in ihren leuchtenden Trochten durch die Felser ziehen und weiße Ochsen den geschmückten Brautwagen ins neue Heim fahren — das prägt sich unausslöschlich ein. Auch die Sage von Oswald von Wolkenstein wird hier erzählt. Damit steht die Dichterin bereits auf dem Boden, aus dem ihre letzten Werke erwachsen.

Legendenhafte Historie ist der Roman aus dem „Märkerbuch der deutschen Seele“: „Das Lutherische Foggale“ (Verlag Eugen Salzer, Hellbrunn, 1935). Schon die Sprache ist altförmlich feierlich, der Text, von Urkunden und alten Liedern durchwoben, die Menschen skizzenhaft gezeichnet, vom Dämmer der Sage umhüllt.

Die Erde lebt in den Schilderungen der Kubasscher, die Heimat, das Volk ist Träger der Handlung — die Gemeinschaft, die mehr ist als der einzelne Mensch. Das gibt ihrer Dichtung jene schwingende Weite, die erfüllt ist vom Odem der Berge, jener Größe, in der das frische Hebelntum des einzelnen wie eine Naturkraft wirkt.

Zum Bilde der Heimat gehört auch ihre Mundart. Die Bauern reden in allen Werken von M. V. Kubasscher ihr unverfälschtes Tiroler Deutsch. Oft braucht sie volkstümliche Wendungen, die uns zuweilen fast fremdartig dünken. Aber „wer da nicht ausgewachsen ist, weiß nicht, was die Berge verlangen, was sie geben, und was sie nicht geben können“.

Der Dichterin geben die jenen starke, heimatliche Lebensgefühl, das ihre Werke für uns zum Spiegel Südtirols werden läßt. Wir sind ihr dankbar, daß sie Verunstetenes und Verflüchtigtes durch ihre Dichtungen neu beseelt und folgen ihrem Ruf, der Anteilnahme und Verständnis erheischt. Die Dichter, die sie uns geschenkt, klingen in uns weiter und die ewige Schönheit ihrer Heimat soll leuchtendes Ziel unserer Fernsehnsucht bleiben.

Else Frobenius.

**PALMOLIVE-Rasierseife** Mit dem handlichen Bakelitehalter **603**  
 — so gut wie ihr Name

1, 4  
 Rathau  
 der Tr.  
 stiftliche  
 23767



Mithelfen bei Verbilligung der Kraftfahrzeughaltung

Un'osten müssen auch weiterhin geringer werden / Die Versicherungsprämien sind noch zu hoch

Zeit der Nachtübernahme ist die nationalsozialistische Regierung bemüht, die Motorisierung des Verkehrs zu fördern...

Dass die Maßnahmen der Reichsregierung volle Gegenliebe gefunden haben, beweist die seit 1933 eingetretene starke Zunahme von neuen Kraftfahrzeugzulassungen...

In dem Ausgabenetat eines Kraftfahrzeughalters bildet auch die Versicherungsprämie einen sehr zu beachtenden Posten...

Table with 4 columns: Versicherungskategorie, 1928, 1937, 1928, 1937. Rows include Kraftwagen, Lastkraftwagen, and various insurance types.

Im Zusammenhang mit der Frage der Prämienhöhe ist daran zu erinnern, daß jeder zu seinem Teil an der Verwirklichung des Zieles der Reichsregierung durch Verbilligung der Kraftfahrzeughaltung beitragen muß...

Wie kann nun sowohl der Versicherungsnehmer als auch der Versicherer mithelfen? Am Versicherungnehmer als Kraftfahrzeughalter sowie am Kraftfahrzeuglenker liegt es, Schäden nach Möglichkeit zu verhüten...

Wäge sich jeder Kraftfahrzeughalter, überhaupt jeder, der jemals an Steuer eines Kraftfahrzeuges sitzt, Karmachen, was dies für ihn, den Versicherungsnehmer und Prämienzahler, bedeutet!

Alles, was von den Anspruchsstellern im Haftpflichtfall gefordert wird, was der Kraftversicherer oder der Unfallversicherer im Schadensfall von der Versicherungsgesellschaft zur Wiedergutmachung fordert...

einzelne von Reparaturwerkstätten, die vom Unfall betroffene Kraftfahrzeuge instandsetzen, ausgestellte Rechnungen wird auch heute noch gefordert.

Deshalb hat auch der Verband der Kraftfahrzeugversicherer beschlossen, mit dem Reichsinnungsverband des Kraftfahrzeughandwerks Hand in Hand zu arbeiten...

notwendigen und möglichen Maßnahmen gegen diese Kraftfahrzeughandwerker wegen unlauteeren Verhaltens zu ergreifen. Ebenso selbstverständlich wird der Reichsinnungsverband dabei sich vor solche Mitglieder stellen...

Es wird vielleicht gut sein, wenn schon bei der Erwerbung von Kraftfahrzeugversicherungen einige aufklärende Worte über die hier gestellten Fragen besonders dem jungen Kraftfahrzeughalter mit auf den Weg gegeben werden...

Das Gewicht des blauen Dunstes

Rohstoffbedarf in 1000 dz



Der Tabakgenuss ist gewiß nicht ein unbedingt dringendes Bedürfnis des menschlichen Lebens. Aber trotzdem gehören Zigarette, Zigarre und Pfeifentabak bei vielen Menschen zu den unentbehrlichen Gütern dieser Welt.

Laßt das Licht billiger leuchten!

Volkswirtschaftliche nicht privatwirtschaftliche Strompreispolitik!

Die Stromerzeugung in Deutschland stieg von 1932 bis 1936 um rund 18,5 Milliarden Kilowattstunden. Das ist eine gewaltige Zunahme, deren Bedeutung darum nicht etwa kleiner wird...

Nun zeigt sich aber praktisch, daß die immer wieder von häßlichen und lässlichen Kleinabnehmern vorgebrachten Klagen über zu hohe und unbillige Strompreise nicht von der Hand zu weisen sind.

Bereitschließung der Strompreise eine verheerende Preiserhöhung für den Kleinabnehmer verbunden werden, was dies erst kürzlich das „Schwarze Korps“ anprangern mußte.

Stromverorgungsausgleich und damit Strompreisausgleich können nur erreicht werden durch eine reiflos — auch bezüglich und zwischenbezugslich — durchgeführte Verbundwirtschaft.

Die Verwirklichung einer sozialen Strompreisgestaltung, die vor allem dem Kleinabnehmer, aber auch der Landwirtschaft gerecht wird, ist eine Forderung, die Sofortmaßnahmen der Stromerzeuger, nicht aber langatmige Erörterungen notwendig macht.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 70/77 Rilo, Festpreis gel. tr. Tuschmarkt... Rottener Getreide: 11. Okt. Weizen (in Hl. im 100 Rilo): November 7,65, Januar 7,72...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die weiter rückläufige Kursbewegung an den Rohstoffbörsen wirkte an der Abendbörse geschäftsmäßig und hat die an sich bestehende Zurückhaltung noch verstärkt.

„Anlageverle“

Die von der Treuhänder Bank herausgegebenen Sachverhalte „Anlageverle“ ist mit ihrer 4. Folge 1937 noch erschienen.

Letzte b

Reisebe... In j... Erfolge... Baden-V... Ruggen, 11... blutige fo... Obertwa... Gemein... Schumacher... Richten, 11... Folgen er... benist.

Großmarkt

... 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Letzte badische Meldungen

In jedem Dorf ein Festsaal

Heidelberg, 11. Okt. Nahezu hundert Berlin- und Vertrauensarchitekten der Deutschen Arbeitsfront hatten sich am Samstag in der Neuen Universität versammelt, um von den führenden Männern des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“ neue Aufgaben zu erhalten. ...

460 000 Filmbesucher

Erfolge der Gaufilmfestspiele Baden

\* Karlsruhe, 11. Okt. Wenn am Tage des Films, Freitag, 15. Oktober, in Lörcher, die Filmfestspiele in unserem Gau Bilanz ihrer Arbeit ziehen, werden sie auf stolze Erfolge in diesem Jahre zurückblicken können. ...

Deutscher Jungschützenmeister

Baden-Baden, 11. Okt. Die Deutsche Jungschützenmeisterschaft errungen hat in Berlin-Bannsee die Jungschützenmannschaft des Reichsverbandes „Jagdschütz“ Baden-Baden. ...

Tragik des Schicksals

Baden-Baden, 11. Okt. Vor dem Stadthaus wurde ein die Straße überquerender Fußgänger von einem Personenauto angefahren. ...

Blut tat forderte ein Menschenleben

Oberwolfach, 11. Okt. Eine schwere Blutkatastrophe forderte in der vergangenen Nacht in unserer Gemeinde ein Menschenleben. ...

Tödlich abgetürzt

Kuggen, 11. Okt. Bei einem Scheuneneinbruch stürzte ein Zimmermannslehrling aus Kuggen aus einer Höhe von etwa acht Meter ab und starb nach einigen Stunden an den Folgen der schweren inneren Verletzungen. ...

Edlere Baugesinnung - auch auf dem Lande

Die Jahrestagung des Landesvereins „Badische Heimat“ in Baden-Baden / Pflege des Volkstums

Baden-Baden, 11. Okt. Welche Bedeutung der Arbeit des Landesvereins „Badische Heimat e. V.“ um Volkstum, Sitten und Bräuten und deren Anerkennung an maßgebender Stelle im Kulturbereich unseres Landes zukommt, kennzeichnet die Stellung seiner Landesversammlung an dem Beginn der badischen Gaukulturwoche in diesem Jahre, nicht minder auch die außergewöhnlich starke Beteiligung von Partei, Staat und Behörden. ...

Stellen ein, die den Landesverein in seiner Arbeit stützen. Ganz besonders sei er auch auf die Mitarbeit der Presse angewiesen, die mit Berufen sei, Aufgaben und Ziele der „Badischen Heimat“ über den engen Kreis der Sachverständigen hinaus dem Volk in weiten Schichten näherzubringen.

Liebe zur Stammeseigenart

Ministerialrat Dr. Kral betonte in einer kurzen Erwiderung die enge Verbundenheit des badischen Kultusministeriums mit dem Aufgabenbereich des Landesvereins, der im Mittelpunkt seiner Arbeit stehe. ...

Um das schöne deutsche Bauernhaus

Nach einer kurzen Totenehrung erbat die Landesvorsitzende den umfangreichen Arbeitsbericht aus dem vergangenen Jahre. In den Mittelpunkt dieser Arbeit ist die neue Aufassung gestellt: der Mensch als der lebendige Träger von Volkstum und Heimat! ...

spiel für die Gestaltung des Bauernhauses als Nachwerkbau mit Harben, die sich dem Holz anpassen.

Der Kampf gegen das Reklamewesen, der nicht eine notwendige Aufwertung verkennet, sondern vielmehr den Eigennutz und vor allem das Wohllose in der Reklame als Objekt sieht, wurde lebhaft weitergeführt mit erfreulichen Erfolgen. ...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Waschkessel müssen feuerfester sein. Ein Sonderfall gibt Anlass, darauf hinzuweisen, daß das freie Aufstellen von Waschkesseln ohne Anschluß an ein Sammelrohr verboten ist. ...

\* Pause in der Juderrübenabnahme. Mit dem heutigen Dienstag tritt in der Abnahme der Juderrüben eine Pause ein, die voraussichtlich bis Donnerstag, 14. Oktober, dauern wird.

\* Kampf der Maul- und Klauenpest. Der Ortsbauernführer weist darauf hin, daß jeder Bauer und Landwirt vor seinem Stall eine Riste mit Sägespänen aufstellen sollte. ...

Aus Neudorfhausen

\* Der Truppenzug in die Seddenheimer Kaserne war für zahlreiche Kinder und Erwachsene aus Neudorfhausen, Edingen und anderen Orten der Umgebung ein Anlaß, am Montagvormittag einen Spaziergang nach Seddenheim zu unternehmen und dem militärischen Schauspiel beizuwohnen.

\* Silberne Hochzeit. Peter Müller und Frau Barbara geb. Ernst konnten gestern das Fest der silbernen Hochzeit feiern. ...

\* Das Winterhilfswerk wurde am Freitagabend mit einer Kundgebung im Saale „Zum

Dirsch“ eröffnet. Nach einem ausführlichen Bericht von Ortsamtsleiter Pg. Schemenau über die örtlichen Leistungen des WSW 1936/37 appellierte Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Schreddeberger an alle Volksgenossen, auch in diesem Winterhilfsjahr wieder mitzuhelfen, daß die WSW ihre Aufgaben im Rahmen des Winterhilfswerkes erfüllen kann.

Edingen berichtet

\* Das Kirchweihfest war von gutem Wetter begünstigt und brachte wieder einmal Leben ins Dorf. Abgesehen von den vielfältigen Unterhaltungsmöglichkeiten für die Jugend spielte in den Sälen der Schloßwirtschaft „Zum Ochsen“ und „Zum Friedrichshof“ die Musik zum Tanz. ...

\* Standesregister im September. Geburten: 1. Heini Karl, Sohn des Heinrich Walter Herbold und Anna Katharina geb. Lutz; 5. Georg Valentin, Sohn des Formers Theodor Alfred Börner und Luise Margarethe geb. Böhl; 8. Günther Eugen, Sohn des Arbeiters Eugen Illmer und Johanna Elisabeth geb. Herold; 21. Inge Barbara, Tochter des Fräuleins Paul Bergmann und Margarethe geb. Otto. ...

Märkte

Obstgroßmarkt Weinheim vom 11. Oktober. Äpfel 6-16; Birnen 5-12; Tomaten 5; Rüsse 21-26; Kastanien 10. Anfuhr 1100 Zentner. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Der Redner begrüßt den Erlaß des badischen Kultusministeriums über die Schaffung neuer Naturschutzgebiete. Dieser Erlaß verbietet die Bebauung von Berggipfeln und bevorzugt geeigneter Landschaften; auch läßt er nur noch eine der Landschaft sich anpassende Baugesinnung zu. ...

Mit der Errichtung von Landesplanungsstellen ist ein schon vor zehn Jahren ausgesprochener Wunsch des Landesvorstehenden erfüllt worden. Diese Planungsstellen unterstützen in Baden dem Reichsstatthalter. ...

Das Ehehart-Jahrbuch

Geschäftlich teilte der Landesvorsitzende mit, daß das Ehehart-Jahrbuch für 1938 ohne Erhöhung des Jahresbeitrages an die Mitglieder zur Ausgabe gelangt. ...

Nach kurzer Pause hörte man einen Lichtbildvortrag des Generalinspektors Dr. Loh über die Straßen des Führers. Der Redner gewährte einen hochinteressanten Einblick in das gigantische Werk der Reichsautobahn. ...

Kleine Diernheimer Nachrichten

\* Große Wanderausstellung „Kampf den Volkstrotzheiten“. Bei der Eröffnung der Wanderausstellung „Kampf den Volkstrotzheiten“ durch die Landesversicherungsanstalt Heffen sprach Kreisamtsleiter Dr. Schmeel-Heppenheim über die Bedeutung dieser Ausstellung. ...

\* Das Fest der deutschen Traube und des Weines. Für das Vatzenweinfest, das am kommenden Samstag und Sonntag wieder gefeiert wird, sind nunmehr alle Vorbereitungen getroffen. ...



Hier ist weiches Wasser ein begehrter Artikel!

Un und für sich ist es ein richtiger Instinkt, der die Hausfrauen des braunschweigischen Ortes Schöningen dazu treibt, nach weichem Wasser Schlange zu stehen und verhältnismäßig hohe Preise dafür zu bezahlen. ...

Man verrührt vor Vereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger - die Waschlauge schäumt auch besser!

„Bushido“, die Seele Japans

Nachdenkliche Bemerkungen zu dem Buch von Prof. Dr. Inazo Nitobe, in neuer Bearbeitung von H. Klanke

„Bushido“ heißt wörtlich „Mitterweg“, das ist die Sittenlehre des japanischen Adels in der Feudalzeit Japans, die mit dem Jahre 1860 ausging. Bushido ist dann in vieler Hinsicht, abgewandelt und umgestaltet, zu einem Stück der geltenden japanischen Volksmoral geworden.

mit den adligen Gefolgskräften aristokratischer Magnaten, die zwar auch waffenerreicht und „Der Bruder“ waren, aber wirtschaftlich von ihrem Herrn viel mehr abhängig als der deutsche Lehensritter auf seiner kleinen Burg von seinem Herzog.

zu sein und sich nicht zum Büttel herabdrücken zu lassen. Das ist ihre eigentliche Leistung. So stellen sie neben die persönliche Tugend zu ihrem Lebensherrscher, die unbedingte bis zur Aufopferung der eigenen Existenz, ja des Lebens der eigenen Kinder ging, eine strenge Schranke des Bewusstseins. Der Samurai tat auch für seinen Lehensherrn nichts, was diesen und ihn entehren mußte.

Die Tugend stand über allem

Gerade weil stets die Gefahr vorlag, daß sie in ihrer Abhängigkeit zu Unrecht und Willkür mißbraucht wurden, da außerdem das zu allen Zeiten sehr wache Selbstbewußtsein der samurai nicht ohne lebendigen Stadtbürger und die durchschnittlich hohe moralische Haltung des Gesamtvolkes sie auszufüllen konnten.

Der Samurai Träger verfeinerter Kultur

Sie betrachteten das Geld — schon weil sie es nicht hatten. — Aber diese Familien verstanden es, gerade aus ihrer Armut, die auf dem armen japanischen Boden naturgegeben war, eine Lebensgestaltung zu entwickeln, die lebendigen Reichtum durch erlernten Geschmack erzielte.

tief geprägt. Der Buddhist sieht im Dasein eine endlose Kette von Wiedergeburt, bei dem das eigentliche innerliche Wesen des Menschen. Je mehr es der stofflichen Welt „entwird“, zu immer höheren Daseinsformen aufsteigt, um schließlich, von aller Materie und allem Willen getrennt, im stillen Augenblick aufzugehen.

Das 19. Jahrhundert brachte den Umschwung

Man spricht aber ebenso wenig ein Geheimnis aus, wenn man feststellt, daß das Bushido den Anforderungen an die Erneuerung der Nation zu Anfang des 19. Jahrhunderts entsprach.

Wer sind die Samurai? Gerade weil nun in Europa von allen möglichen Menschen, wirklichen Freunden Japans, aber auch Sensationschriftstellern oberflächlichen Japanreisenden und Romantizisten über die dem fast materialistischen Europäer unfähige japanische ethische Haltung allerlei zusammengehackelt ist, muß man sehr klar und nüchtern sagen, was es eigentlich mit diesen Begriffen „Bushido“, „Samurai“ usw. auf sich hat.

Japan ist seiner Wurzel nach ein Geschlechterstaat. Die Sippe, das „Große Haus“ („Ouchi“) hat schon in frühesten Zeiten entscheidende Bedeutung gehabt. So gibt es auch einen sehr alten, in die Urzeit der japanischen Geschichte zurückreichenden Adel. Hier steht an erster Stelle das der Ueberlieferung nach von der Sonnenprinzessin abstammende Kaiserhaus.

Der Europäer wunderte sich nur darüber, mit welcher Leichtgläubigkeit ein solcher japanischer Samurai bereit war, wenn die Gebote seiner Ehre es forderten, durch Ausschütten des Blutes den Tod zu suchen. Erst spät erkannte man, was geistig dahinter stand. Einmal waren diese Menschen so tief verwurzelt in ihrem aristokratischen Glauben, daß der körperliche Tod kein Ende ist, sondern der Geist weiterlebt und in der gleichen Familie wiedergeboren wird.

schon Besucher aus Japan berichten immer wieder von den weißen Papierfächern, die an den Häusern zahlungsunfähiger gewordener Familien, gerade Samurai-Familien, zum Zeichen ihres wirtschaftlichen Erliegens“ aufgestellt waren. Japan war 1860 ein Adelsfeudalismus, der nur noch Reste einer dahinter hochgekommenen frühkapitalistischen Selbstverwirklichung war.

Immerhin war die Erziehung zur Selbstlosigkeit, die tiefe Eingebundenheit an Vaterland und Kaiser in diesen mehreren hunderttausend Familien, die doch wesentlich die Politik Japans machten, so stark, daß sie die Kräfte wie die Reichen, alle ihre Freiheitsrechte gegen wahrhaft lächerliche Entschädigungen — zum größten Teil sogar ohne sie — dem Kaiser übertrugen, nicht behielten als den bloßen Titel ihrer Zugehörigkeit zu den „blumigen Familien“.

So konnte es geschehen, daß das, was ewig gültig, zeitlos und Blüte ihres Stüttenbergs war, die Selbstlosigkeit, die Tugend, die Selbstverleugung und das Persönlichkeitsempfinden, gebunden an einen unerklösterlichen inneren Gedächtnis, in weitgehendem Umfang zum Gemeingut der japanischen Nation wurde.

Das Buch des Professors Inazo Nitobe trägt dies sein zum Ausdruck. Es ist in dieser Hinsicht ein Buch, das selber ein Stück Geschichte gemacht hat, dessen japanischer Text den Zweifeln entgegenkam, die der westlichen Welt über die asiatischen Werte des alten Bushido im japanischen Volk in keinen Mäßen zu verankern und nach außen der europäischen Welt einen wirklichen Einblick in diese Höhenlagen der japanischen Seele, geschildert von einem Japaner, zu geben.

Dr. v. Leers

Mausoleum des Diokletian freigelegt

Bei den an der Satriel des Domes in Split vorgenommenen archäologischen Untersuchungen wurde die Mauer des Mausoleums des römischen Kaisers Diokletian freigelegt. Man fand verschiedene prächtige Säulen und reich geschmückte Architekturmotive.

Langstreckenlauf Pariser Kaffeehauskeller

In Frankreichs Hauptstadt findet alljährlich am ersten Oktoberfesttag ein Langstreckenlauf im Pariser Kaffeehaus-Keller statt, der nicht nur eine beachtliche sportliche Leistung ist, sondern auch seine humoristische Seite hat.

Der am letzten Sonntag vom Montmartre nach den großen Boulevards führende Wettlauf, der eine Länge von 15 Kilometer hatte, stellte die 400 Teilnehmer, vor allem wegen der Hitze der Bahn, vor besonders große Anforderungen.

Manöver

15. Fortsetzung Das Bild, oval ausgeschnitten, in vieredrigem, prästaltigem Goldrahmen mit Palmblättern auf den ausgerichteten Eisenflüchten, zeigte Ursula in einer verschönten Tracht: einer mattgelben Seidenbluse mit abfallendem Spitzenkragen, dazu eine breite, lachrote Schleiße, die von einer antiken Gonnme gehalten wurde.

schnell über die Ohren herab und schien dann zu einem Knoten geknallt, den man nicht leben konnte. So hatte Ursula das Haar niemals getragen. Auch war das Haar des gemalten Mädchens kastanienbraun, ein wenig heller als das Ursulas.

mit, dem Namen nach bekannt, lieber Vennerstedt. Sie müßten versprechen, daß ich Ihnen das jetzt erst sage, nachdem Sie, ohne es zu wollen, gemüßigt die Veranlassung dazu gegeben haben.

„Sie brauchen nichts zu sagen. — Bitte, wir wollen uns setzen. Rauchen Sie? Meine Frau hat nichts dagegen, wenn in ihrem Zimmer geraucht wird.“

„Die gegenwärtigen Verhältnisse in Dinkau sind einiaermalen unübersichtlich. Ich über schaue sie um so weniger, als jede unmittelbare Nachricht von dort fehlt. Aber natürlich wird einem so manderlei zugehört.“

Vennerstedts Kopf sank ein wenig nach vorn. Er empfand plötzlich eine leere Nüchternheit und ein Gefühl der Trockenheit im Halse. Er schloß.

Viernh... Bekannt... Gestern... Wi... Johan... An... Thek... Phil... Soph...

Waffenkruzbanner

Viernheim Bekanntmachung... Behauptung... 1937...

Unsere Schalter sind täglich ab 730 Uhr früh geöffnet!

Willi Bürkle Der Verstorbene war am 1. April 1936 in unsere Firma als kaufmännischer Lehrling eingetreten...

Johann Georg Pflüger Wirt am 7. Oktober infolge eines Herzschlages von uns gegangen ist.

Annemarie Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgehen unserer lieben...

Thekla Winnewisser herzlichen Dank. Mannheim, den 11. Oktober 1937.

Philipp Benninger sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir der Betriebsleitung...

Sophie Benninger u. Angehörige Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschäfte Dampfbäckerei in bester Geschäftslage...

Kolonialwarengeschäft mit Wohnung, ohne Nachbarn...

Gelegenheitskäufe aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im 'H.B.' vermitteln!

Offene Stellen Junge Frau oder Mädchen v. 8-12 Uhr l. geprüfte Hausarbeit...

Tätiges Friseur gesucht, Adresse in Erfahrung unter Nr. 18738...

Jg. Bedienung welche im Haushalt, evtl. mitbringt, bei uns...

Mädchen welche, tabellarisch, auf 1. u. 2. St....

Tätige Werberinnen für ganzb. Hausarbeiten...

Jung. Mädchen für Hausarbeit u. Servieren...

Ausläufer gesucht, Adresse in Erfahrung unter Nr. 22968...

Verreter (Hausierer) zum Vertrieb von Waren...

Mädchen für die Küche bei gutem Lohn per sofort gesucht...

Tätige Friseurin gesucht, Adresse in Erfahrung unter Nr. 22640...

Gute Verdienstmöglichkeit, auch nebenberuflich, westlich...

Stellengesuche Junger Mann mit gründl. techn. Kenntnissen...

Röntgenistin 22 Jahre alt, mit 7jährig. Vorkurs...

Nett. faub. Fräulein, 19 Jahre, sucht Stelle zum Servieren...

Schuhmacher sucht Stellung, Angeb. u. 23 137/2...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Leere Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Mietgesuche Kleine Familie (Mann in höherer Stellung) sucht sofort...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. zu vermieten...

Zu verkaufen Klein gebrauchter Kinderwagen...

Kleiderkasten, evtl. zu verkaufen...

Wintermantel, evtl. zu verkaufen...

Bräutleute! Billige neue Schlaizimmer...

Hch. Baumarkt, evtl. zu verkaufen...

Schreibtisch, evtl. zu verkaufen...

Brennholz, evtl. zu verkaufen...

Speisekartoffeln, evtl. zu verkaufen...

Ofen, evtl. zu verkaufen...

2 Knabenmännchen, evtl. zu verkaufen...

Speisekartoffeln, evtl. zu verkaufen...

Wahlgelbes, evtl. zu verkaufen...

Motorrad, evtl. zu verkaufen...

Wahlgelbes, evtl. zu verkaufen...

Wahlgelbes, evtl. zu verkaufen...

Wahlgelbes, evtl. zu verkaufen...

Wahlgelbes, evtl. zu verkaufen...

Wahlgelbes, evtl. zu verkaufen...

**Die Unentschuldigte Stunde**

Da lacht das Herz, wenn Gusti Huber als Frau Professor die Schule besucht.

Neben ihr: Anton Edthofer, Hans Moser, Gusti Wolf, Theo Lingen

**Letzte Tage:**  
3.00, 4.30, 6.30, 8.30

**ALHAMBRA**

**ASSISTENZARZT Dr. Kildes**

(1000 Dollar Lösegeld)

Ein spannender und interessanter Zwischenfall aus dem Leben eines jungen Arztes, der unfreiwillig mit der New Yorker Unterwelt in Berührung kommt!

**Letzte Tage:**  
3.00, 4.15, 6.25, 8.40

**SCHAUBURG**

**Fremdenheim Filoda**

Der Film der großen Komiker: Jeder Name ein Programm des Lachens!

Jda Wüst, Rich. Romanowsky, Theo Lingen, Sabine Peters, Paul Henckels, Carsta Löck

**Ab heute:**  
Beginn Saale: 4.05, 6.15, 8.30  
Beginn Capitol: 4.15, 6.30, 8.50

**SCALA · CAPITOL**

**Schober**

Gegr. 1906, Ref. 22530

ergänzt billigst und schön

**Ihre Wäsche** mit Monogramme, Motive, Knopflöcher, Fetten etc.

Wir holen u. bringen die Wäsche

Ferner: Plissees, Dekaturen, Kantenspiele, Biesen, Knöpfe etc.

**Betriebe:**  
**P 6, 19**  
nebst Stadt-Automat  
Meerfeldstr. 33

**Nur in Sondervorstellungen!**

Dienstag, den 12. Oktober  
Mittwoch, den 13. Oktober  
Donnerstag, den 14. Okt.  
Beginn: 2.00 Uhr nachmittags

**Programmfolge:**

1. Spielzeug
2. Was Kinder träumen
3. Max und Moritz
4. Sommerzeit
5. Tanzende Bleistifte
6. Die Bremer Stadtmusikanten
7. Kasper und der Waldgeist
8. Die blaue Blume im Zauberwald

Höchstleibler Puppenspiele (Tonfilm)

**Unvergessliche Stunden für groß und klein!**

Kinder: 30, 50, 70, 80 Pfennig  
Erwachsene: 50, 70, 90, 110 Pf.

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**2. Woche**

**Der sensationelle Groß-Erfolg!**

**ZU NEUEN UFFERN**

Zarah Leander, Willy Birgel

Hilde v. Stoiz, Carola Höhn, Viktor Stat

**Spielleitung: Detlef Sierck**

Das Publikum, gepackt von dem Filmdrama, bezaubelt der seltenen Frau einen leuten Empfang. In Werk von Weiffenbach! Nachtanzgabe

Im Vorprogramm: Sprechsaal Berlin, UFA-Kulturfilm - Die neueste UFA-Tonwoche

**Veränderte Anfangszeit!**

Dienstag bis Donnerstag: 4.00 6.00 8.30  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**Der Mann, der Sherlock Holmes war**

Er kam, wurde bewundert und siegte auf der ganzen Linie!

**Hans Albers**  
Heinz Rühmann

In der Wochenschau der ausführliche Bericht:

**„Der Besuch Mussolinis in Deutschland“**

Jugend über 14 Jahren zugel.

Tgl. 3.30 5.30 6.15 8.10

**PALAST und GLORIA**  
Theater Drehe Str. Palast Seckeb. Str.

**Ausschneiden! Erscheint nur einmal!**

**Frauen-Vortrag**

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, 13., 14. u. 15. Okt. je 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends

im kleinen Saal der „Harmonie“, D 2, 6 spricht die bekannte Frau Maria Kochendörfer aus Baden-Baden über

**Hygien. Frauenfragen**

Seelenleiden der Frau in Liebe und Ehe. Die Hygiene der Frau und des jungen Mädchens. Uterleibschwäche und ihre Folgen. Ursachen der Gefühlskälte. Die Periode. Beunruhigende Blutungen. Wie verhilft man Nervosität, kalte Füsse und Verstopfung? Gesunde Frauen - gesundes Volk! usw.

**Die Wechseljahre**

In welchem Alter treten die Wechseljahre ein? Was muß jede Frau von dem Klimakterium wissen? Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit ihre Frauen nicht mehr? Wie bekämpft man Blutwallungen? Die Ueberwindung der Wechseljahre. Angst vor Krebs. Wie vermeidet man ansichöne Korpostenz und Mazerkeit? Welche Frauen sind am meisten berechtigt? Das Geheimnis, jugendlich und anziehend in jedem Lebensalter zu erscheinen. Praktische Vorführung und Unterweisung in neuzeitlicher Schönheitspflege usw.

**Unter 18 Jahren keinen Zutritt!**

Jede Frau und jedes junge Mädchen muß diesen interessanten Vortrag hören, denn ein einziger aus den vielen gebotenen Ratschlägen kann für das ganze fernere Leben von Bedeutung sein!

**Eintritt nur 50 Pfg.**

**Filmpalast**  
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

**Ab heute:**

**„Die Kronzeugin“**

ein Ufa-Film mit Sybille Schmitz, Ursula Grabley, Sabine Peters, Ivan Petrovich, Gustav Waldau, Rud. Platte

Beginn We. 7.00, 8.30 Uhr

**National-Theater Mannheim**

Dienstag, den 12. Oktober 1937: Vorstellung Nr. 43

Rieth E. Nr. 5 1. Sonderm. E. Nr. 3

**Euryanthe**

Romanische Oper in drei Akte (sechs Bilder) von Carl Maria v. Weber. Neufassung von Max Hofmüller

Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**Zahlungsaufforderung**

Die 3. Rate der Mahnwiese für 1937/38 war am 1. Oktober 1937 fällig. Mieter, die bis 14. Oktober nicht zahlen, sind im Verzugs.

Nationaltheater.

Neueste Qualitätsarbeit von

**Blüthner** das Klein-Klavier

Höhe 110 cm Breite 146 cm für die Wohnung der Neuzeit

**HECKEL**  
Konst.-straße 03.10

Gegen Baupreise Ratenzahlung liefert Anzüge Anzugstoffe, Kleid-, Kinderstoffe, Bett-, Leib- u. Schlafwäsche, Betten, Matratzen, Feder-, Wolldecken, Teppiche

**Hug & Co**  
Hh., Langenbühlstr. 45, Obd. Durlach u. Rumberg reichhaltige Waren ausgenommen. Bestellungen Sie Vertreterbestell!

**Gleppdecken**  
Neuanfert. u. Rep. und deren Sie überakt. Jedem Sie bestimmt ein Anker von G. Nilm Material. Rurac Mannheimstr. 45 Fernruf 512 96. Eigene Dampf-Reinigungs.

**repariert Knudsen**  
H 3.7a Fernspr. 23493

**Erika**  
W. Lampert  
Lo. 12. Tel. 2122 25

**Erwin Stephan**  
**Käthe Stephan** geb. Rudolph

VERMAHLTE

Mannheim-Neckarau 12. Oktober 1937 Friedrichstraße 77

**Tu was für Dein Glück**

spiel in der

PREUSS.-SÜDD. KLASSENLOTTERIE

Bezugst. werden durch

**67 Millionen**

HAUPTGEWINNE

2 x 1 Million  
2 x 500 000  
2 x 300 000

LOTTISSE 1/4 1/2 1/3 1/4 Doppelt

1. Klasse 20 u. 21. Oktober

Lose empfiehlt: Staatliche Lotterieleihe

**Möhlert**  
Mannheim, K 1, 6

**Konditorei Hartmann**

das Familien-Kaffee | Kaiserring M 7, 12 für Qualität u. billig

Ab 11. Oktober befinden sich meine Praxisräume

**Augusta-Anlage 20**  
Fernsprecher 44882

**Prof. Dr. Holzbach**  
Frauenarzt

**Damenbart** sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie

garantiert dauernd und schmerzlos

**Grell Stoll** ärztlich geprüft  
Mannheim, Tullastraße 19, Fernruf 443 98.

**Wir bedienen sofort!**

Plissees, Hohlsäume, Kantenspiele, Knopflöcher, Sitzknöpfe, Biesen, Smok- und Stepparbeiten, Stoffblumen, Kleider- und Wäschestückereien, Monogramme - Posamenten bei billigster Berechnung.

**Geschw. Nix** N 4, 7 Laden  
Fernruf 232 10

**Zeitungslesen ist Pflicht ohne Zeitung geht es nicht!**

**Hauptverleger:**  
Dr. Wilh. Kattermann (z. St. Wehrmacht)

**Beirat:** Karl W. Kogener (z. St. Wehrmacht), Ober vom Dienst; Helmuth Wüst, Verantwortlich für Innenpolitik; Helmuth Wüst, für Außenpolitik; Dr. Wilhelm Kattermann, für Wirtschaftspolitik und Handel; Wilhelm Wüst, für Bewegung; Friedrich Karl Haas, für Kulturpolitik; Helmuth Wüst, für Politik; Karl W. Kogener (z. St. Wehrmacht); Vertreter: Friedrich Karl Haas, für Sport; Julius Gey, Geschäftsführer der „Salenkreuzbanner“; für die Bilder die Verlagsdirektoren; sämtliche in Mannheim.

**Ständiger Berliner Mitarbeiter:** Dr. Johann v. Beer, Berlin-Tabern.

**Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reichard Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

**Korrespondenten der Schriftleitung:** täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

**Druck und Verlag:**  
Salenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H., Mannheim

**Direktor Kurt Schönwitt Mannheim**

**Sprechstunden der Verlagsdirektion:** 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprecher Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 254 21.

**Für den Anzeigenstell. verantw.:** Wilh. W. Schan, Mannheim

**Für die Zeitungen verantwortl. Verlagsdirektoren:** Gesamtansgabe Nr. 1 Ausgabe Mannheim Nr. 2 Ausgabe Weinheim Nr. 7 Ausgabe Schwesingen Nr. 7

**Gesamt-D.M. Monat September 1937 über 50 000**

darvon:  
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800  
Schwesinger Ausgabe über . . . 6 600  
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

DAS

Verlag u. Sch...  
„Basil“

Das Rätsel...  
über die mögl...  
beiden Westm...  
nen wird von...  
schen Blätter...  
wie festgefess...  
den, daß die...  
als auch in...  
über läßt au...  
Küchlicht neh...  
überlegen n...  
geren Beh...  
hineigen

Chaute m...  
teller Vertret...  
französische...  
legen, was all...  
Ten gewisser...  
immer noch...  
ausgingen, ni...

Der London...  
Roma“ erklä...  
eine Klärung...  
geführt: „Eng...  
nicht mehr zu...  
schen Problem...  
gische Mit...  
die ihre nation...  
mittelbar betr...

Im Hintergr...  
Man hätte...  
einen Sieg...  
das Blatt wei...  
um einen „i...  
würde. Die U...  
Hauptstädten...  
legt habe, erkl...  
müßte auch d...  
Nationalen be...  
man behaupt...  
der gesamten...

Offenbar se...  
England wä...  
mit so viel...  
auf Winorka...  
befreundeten...  
man deshalb...  
den Stimmen...  
den Plan ein...  
lad“ prüfen...

Das groß...  
Reinigungs...

Die London...  
terin die M...  
Lösung. Italt...  
teilnehmend...  
effiert die dip...  
bei die Kri...